

Bote von der Ybbs.

Vertrieb:

Ein Volk, ein Reich!

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

Bezugspreis mit Botenverendung:	Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückerstattet.	Preise bei Abholung:
Ganzjährig 8 14.60	Ankündigungen (Anzeigen) werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5-spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen Nachlaß. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Anzeigen-Vermittlungen.	Ganzjährig 8 14.—
Halbjährig „ 7.30	Schluß des Blattes: Donnerstag, 4 Uhr nachmittags.	Halbjährig „ 7.—
Vierteljährig „ 3.75		Vierteljährig „ 3.60
Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.		Einzelpreis 30 Groschen.

Folge 44

Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 30. Oktober 1931

46. Jahrgang

Politische Uebersicht.

Deutschösterreich.

Dunkle Kräfte sind am Werk. Es hieß blind sein, wollte man sich der Gefahren verschließen, die Deutschösterreich in den letzten Wochen und Monaten in immer stärkerem Maße bedrohen. Frankreich hat das österreichisch-deutsche Zollunionsprojekt vorläufig zu Fall gebracht, das Deutsche Reich und Österreich wurden in Genf gezwungen, zunächst auf die Verwirklichung der Zollunion zu verzichten. Frankreich muß sich freilich darüber im Klaren sein, daß diese Verzichtserklärung für Österreich die Aufgabe einer Zukunftshoffnung bedeutet. Österreich ist allein wirtschaftlich lebensunfähig, sein wirtschaftlicher Tod ist nur aufzuhalten, wenn es einem größeren Wirtschaftsgebiet eingegliedert wird, das naturgemäß nur das deutsche sein kann. Frankreich will daher Österreich durch eine anderweitige Bindung den Weg in die deutsche Wirtschaftseinheit für alle Zeiten verschließen; es soll einem anderen Wirtschaftssystem eingegliedert werden. Frankreich handelt dabei im Einverständnis mit der Tschechoslowakei, deren Außenminister Dr. Beneš seit jeher daran arbeitet, die kleine Entente auch wirtschaftlich zu untermauern. Die Einbeziehung Österreichs und Ungarns in die Einflusssphäre der kleinen Entente ist aber hiezu eine wesentliche Voraussetzung. Französische Diplomatie gegen das Deutsche Reich, die Politik Dr. Benešs und die wirtschaftlichen Nöte der Staaten der kleinen Entente treffen sich in einem Punkte. Und so nehmen in der letzten Zeit die Pläne von einem Donaubund, von einer Donauföderation, von einer Union zwischen Ungarn und Österreich immer festere Formen an. Aus allen europäischen politischen Zentren kommen Nachrichten über diese Pläne. Ein Völkerverbund der mitteleuropäischen Staaten, in dem allerdings für Deutschland kein Platz vorgesehen ist, soll entstehen. Österreich in einem solchen Staatenbund bedeutet selbstverständlich volle Abhängigkeit der deutschen Alpenländer von Prag, das ja das Zentrum der neuen Staatengruppierung werden soll, bedeutet Verzicht auf die deutsche Wirtschaftseinheit, Verzicht auf die politische Vereinigung mit dem Deutschen Reich, ist wirtschaftlicher und nationaler Tod des Deutschösterreichs der Alpenländer.

So klar das alles auch sein mag, in Österreich sind leider starke Kräfte am Werk, die diese Entwicklung nicht nur begrüßen, sondern mit allen Mitteln fördern. Der Legitimusismus erhebt sein Haupt, sucht und findet in verschiedenen Organisationen Werkzeuge für seine dunklen Pläne, immer häufiger und offener wagen sich legitimistische Parteigänger an die Öffentlichkeit. Was aber die stärksten Bedenken auslösen muß, ist der Umstand, daß die Bewegung, die ihrer politischen Tendenz nach antideutsch sein muß, in der christlichsozialen Partei und in der christlichsozialen Presse eine von Tag zu Tag wärmer werdende Förderung erfährt. Planmäßig, systematisch wird die christlichsoziale Anhängerschaft darauf gedrückt, daß das Zollunionsprojekt ein Fehler und ein Unglück war, daß es klug und politisch richtig sei, sich den Wünschen Frankreichs gefügig zu erweisen und daß uns kein anderer Ausweg übrig bleibe, als eine Union mit Ungarn zu schließen und eine enge wirtschaftliche Zusammenarbeit mit den Staaten der kleinen Entente anzubahnen usw. Sicherlich steht auch heute noch die weit überwiegende Mehrheit der christlichsozialen Anhänger im Anschlußlager. Man täusche sich aber nicht über die Wirkungen der Stimmungsmache, wie sie jetzt betrieben wird. Der Österreicher ist von Natur aus politischen Einflüsterungen leicht zugänglich. Die Not der Zeit verstärkt diese Neigung, an neue Möglichkeiten einer Rettung aus dem gegenwärtigen Elend zu glauben. Und es haben jene vielleicht nicht unrecht, die meinen, die führende Clique in der christlichsozialen Partei arbeite bewußt an der Vermehrung des wirtschaftlichen und politischen Chaos, um die Massen des Volkes mürbe und für ihre Pläne empfänglicher zu machen. Sei dem wie immer. Es ist kein Zweifel, daß in diesen Tagen wieder einmal um die nationale Zukunft des deutschösterreichischen Stammes ge-

mürfelt wird. Wenn jemals, dann erwachsen gerade in diesem Augenblicke der nationalen Politik in Österreich die allergrößten Aufgaben.

In der Nationalratsitzung vom 28. Oktober sprach Abg. Dr. Straffner während der Budgetdebatte über die in der letzten Zeit aufgetauchten Donauföderationspläne. Er sagte hiebei unter anderem:

„Wie würden unsere Bauern mit ihrer Vieh- und Getreidewirtschaft aussehen, wenn wir mit Ungarn zusammengepöckelt werden? Welchen Nutzen aber würde es für die Bauern bedeuten, wenn wir die österreichische Frage im deutschen Sinne lösen? Wie würde es in der Industrie aussehen, wenn wir mit der Industrie der Tschechoslowakei und Ungarn zusammenkämen? Es ist eine bewußte Irreführung der österreichischen Bevölkerung, jetzt in der Zeit der Not mit diesem Gedanken haufieren zu gehen und es kann nicht genug verurteilt werden, daß sich immer wieder Agenten finden, die eine derartige Idee propagieren. Wir sind für die Lösung der österreichischen Frage im deutschen Sinne und sind den Männern dankbar, die uns diesen Weg gezeigt haben.“ (Beifall.)

Deutsches Reich — Italien.

Der italienische Außenminister Grandi hat in Berlin einen Staatsbesuch gemacht. Es wurden hiebei offizielle Reden und Trinksprüche gehalten, die im Geiste gegenseitigen Verständnisses gehalten waren. Bei den Besprechungen mit dem Reichszankler wurde über alle wichtigen Themen, von denen die Weltpolitik beherrscht wird, gesprochen, also über die Abrüstung, die Kriegsschulden, die Reparationen, die Zusammenarbeit in Bank- und Kreditwesen und die Festigung der Wäluen. Man hat erneut festgestellt können, daß in den meisten dieser Fragen weitgehende Übereinstimmung zwischen den beiden Ländern besteht. Es hat sich auf beiden Seiten der Wunsch gezeigt, das zwischen Grandi und Curtius bereits in Genf vereinbarte taktische Zusammengehen in der Abrüstungsfrage, das ja mit der Haltung der Engländer korrespondiert, womöglich noch intensiver zu gestalten, wobei freilich die Entwicklung der Dinge in Washington, über die man zur Zeit vorerst nur sehr oberflächlich unterrichtet ist, von ausschlaggebender Bedeutung sein wird. Auch wurden jene Bedenken zerstreut, die durch ein einseitiges deutsch-französisches Wirtschaftsbündnis für die Interessen Italiens entstehen könnten. Leider wurde nicht auch die Frage Südtirols besprochen, die ein herzliches, vertrauensvolles Verhältnis zu Italien verhindert und die bei einigem Verständnis leicht zu regeln wäre.

Italien.

Aus Anlaß des Jahrestages des Marsches auf Rom hielt Ministerpräsident Mussolini in Neapel, von wo bekanntlich seinerzeit der Marsch seinen Ausgang nahm, eine aufsehenerregende Rede, in der er unverblümt für eine Revision der Friedensverträge und der Vereinbarungen über die Kriegsschulden und Reparationen eintrat. Mussolini sagte unter anderem, man müsse sich fragen, ob wirklich 60 lange Jahre vergeben sollen, bevor man zu dem Worte „Ende“ gelange. In der Buchung des Solls und Habens, die mit dem Blute von zehn Millionen Menschen geschrieben wurde, die heute nicht mehr das Licht der Sonne sehen, bemerke man eine ungerechte Ungleichheit zwischen den Völkern. Auf der einen Seite sehe man die bis an die Zähne bewaffneten Nationen und auf der anderen Seite jene, die zur Wehrlosigkeit verurteilt sind. Wie kann man, fuhr Mussolini fort, von einem europäischen Wiederaufbau sprechen, wenn nicht einige Bindungen mancher Friedensverträge abgeändert werden, welche die Welt an den Rand des materiellen Zusammenbruchs und der moralischen Verzweiflung gedrängt haben? Der wahre Friede kann nicht von der Gerechtigkeit getrennt werden. Sonst wird er ein ausgeprochenes Protokoll der Rache, des Grolls und der Furcht.

Schweiz.

In der Schweiz fanden die Wahlen in den Nationalrat statt. Es ergaben sich nur geringe prozentuelle Ver-

Die englischen Wahlen.

Großer Sieg der Regierungsparteien. Schwere Niederlage der Marxisten.

In England haben die Unterhauswahlen große Überraschung gebracht. Der gigantische Sieg der Konservativen löste helle Begeisterung aus, wogegen man im Lager der oppositionellen Arbeiterpartei bitter enttäuscht ist. Sogar ihr Führer Henderson, der ehemalige Außenminister, ist durchgefallen. Es ist jetzt bereits so gut wie sicher, daß die Konservativen im neuen Parlament mindestens 475 Abgeordnete haben und damit über eine Mehrheit von 335 Abgeordneten verfügen werden. Mit den Liberalen, deren Zahl wahrscheinlich 70 betragen wird, und mit den 13 Abgeordneten der nationalen Arbeiterpartei wird sich die nationale Regierung auf eine Majorität stützen können, die 500 übersteigt. Die Arbeiterpartei kann jetzt auf nicht mehr als 52 Mandate hoffen. Nach den bisherigen Wahlergebnissen ist der Stand der Parteien folgender:

Nationale Arbeiterpartei	13
Konservative	472 (260)
Arbeiterpartei-Opposition	50 (289)
Diverse	3
Liberaler aller Schattierungen	70 (58)
davon Anhänger der Gruppe Simon	24

Die Konservativen gewinnen 207 und verlieren 0 Mandate, die Henderson-Gruppe gewinnt 0 und verliert 234, die Liberalen gewinnen 26 und verlieren 12 Mandate. Die Gesamtzahl der die Regierung unterstützenden Abgeordneten beträgt jetzt 549. Die vier letzten Ergebnisse der englischen Wahlen, nämlich die Ergebnisse für die westlichen Inseln, für Inverness, für die Universität London und für die gemeinsam wählenden englischen Universitäten, werden erst am Freitag, am Samstag und am nächsten Montag vorliegen. In sehr vielen Fällen hat der Prozentsatz der Wähler den abnormal hohen Stand von 85 Prozent erreicht.

In den 596 Wahlkreisen, aus denen bis jetzt Resultate vorliegen, erhielten: Die Konservativen 11.528.012 Stimmen, die Partei Macdonalds 344.282 Stimmen, die Liberalen (Simon und Samuel) 1.825.050 Stimmen, die regierungsfreundlichen Unabhängigen 58.032 Stimmen, die Arbeiterpartei Hendersons 6.611.617 Stimmen, Lloyd-George-Liberaler 215.684 Stimmen, andere Oppositionelle 234.373 Stimmen.

Änderungen in den Stärkeverhältnissen der Parteien. Da der Nationalrat um 11 Sitze weniger hat, hat sich auch die Zahl der Mandate der Parteien verringert. Etwas zugenommen hat die Linke. Das Prozentualverhältnis zwischen den bürgerlichen Fraktionen einerseits und den Sozialdemokraten und den drei Kommunisten andererseits beträgt jetzt 72.2:27.8 (gegenüber 73.8:26.2). Der Nationalrat, der durch direkte Volkswahl bestellt wird, hat bisher 198 Mitglieder gezählt, infolge Erhöhung der Wahlziffer zählt er jetzt nur 187. Nach den bisher vorliegenden Meldungen wird der neue Nationalrat folgende Zusammensetzung aufweisen: Radikale Demokraten (Freisinnige) 52 (bisher 58), Liberale 5 (6), katholische Konservative 44 (46), Bürger- und Bauernpartei 30 (31), Sozialdemokraten 49 (50), Kommunisten 3 (2), Sozialpolitische Gruppe 2 (3), Wilde 1 (4). In der Zusammensetzung des Ständerates, der 44 Mitglieder als Vertreter der Kantone zählt, hat sich durch die Ergänzungswahl keine Veränderung ergeben. Im Ständerat sitzen wie bisher 19 Freisinnige, 18 katholische Konservative und 7 Vertreter anderer Parteien.

Spanien.

Bei den Beratungen über die Verfassung haben die Cortes den Artikel über den öffentlichen Unterricht angenommen, der besagt, daß der Unterricht religionslos sein wird. Weiters wurden die Artikel über die Sprachenfrage angenommen, in denen es heißt: Die autonomen Gegenden, denen ehemals ein Vorrecht durch Statut eingeräumt wurde, können den Unterricht in ihrer Sprache geben. Das Lehren der kastilischen Sprache ist aber in allen Volks- und Mittelschulen der autonomen Gegenden obligatorisch. (Die kastilische Sprache ist die spanische Schriftsprache.) Der Staat kann in autonomen Gegenden Schulen einrichten oder belaf-

sen, in denen der Unterricht in der offiziellen Sprache der Republik erteilt werden wird. Der Staat wird im ganzen Gebiete der Republik ein oberstes Inspektionsrecht ausüben.

Sowjetrußland.

Polnische Blätter verzeichnen verschiedene Nachrichten über die katastrophale Finanzlage Sowjetrußlands und ein angeblich beabsichtigtes Auslandsmoratorium. Meldungen besagen, daß auf einer im Kreml abgehaltenen Sitzung des Politbureaus die gegenwärtige Lage der Sowjetfinanzen eingehend beraten worden sei. Im Zusammenhang damit werde immer mehr von einem Rücktritt Stalins vom Posten des Generalsekretärs der kommunistischen Partei gesprochen, da man ihn wegen seiner zu radikalen Wirtschaftspolitik für die gegenwärtige Krise verantwortlich mache. Molotow wolle seine Autorität bei den Gewerkschaften dazu benützen, um die frühere Hegemonie des Vorsitzenden des Rates der Volkskommissäre, wie sie in der Ära Lenin bestanden habe, durch Spolierung Stalins wieder herzustellen.

Frankreich — Amerika.

Soweit bisher bekannt geworden ist, hat der Besuch Lavals nur Enttäuschungen auf allen Seiten gebracht. Das Ergebnis ist nur sehr dürftig und von den Sicherheiten, die Frankreich wollte, ist keine Rede. Nur in den finanziellen Fragen soll eine Einigung zustande gekommen sein. Recht unangenehm dürfte Laval gewesen sein, daß Hoover die Frage des polnischen Korridors als eine Quelle weltpolitischer Unruhe aufrollte und auch scheinbar die Revision des Versailler Friedensvertrages berührte. Jedenfalls dürfte Laval empfunden haben, daß Frankreich, wenn es weiterhin seine egoistischen Wege geht, sich weltpolitisch isolieren wird. Freilich, vorderhand wirken noch immer Frankreichs Gold und seine Bajonette. Vor der Rückkehr Lavals und bevor nicht mindestens einzelne Teile der Abmachungen in Washington bekannt werden, kann man jedoch kein Urteil darüber sprechen, wie weit die Amerikareise Lavals die Weltpolitik beeinflusst hat. Sie ist für beide Teile eine Enttäuschung — ob damit ein Vorteil Deutschlands dabei herauskommt, ist vorläufig noch ungeklärt. Man wird gut tun, nicht daran zu denken.

Zypern.

Auf der Insel Zypern, die in englischem Besitz ist, jedoch vorwiegend von Griechen bewohnt ist, sind revolutionäre Unruhen ausgebrochen, die das Ziel haben, Zypern an das griechische Mutterland anzuschließen. Der Regierungspalast wurde in Brand gesteckt und vollständig zerstört. Haupttrüffeldes Führer dieser Freiheitsbewegung war der Bischof von Larnaka. Wie nicht anders vorauszusehen, hat England in Kürze mit allen Mitteln der Gewalt die Unruhen unterdrückt und die Macht wieder fest in der Hand. Die griechische Regierung hat durch Venizelos ihr tiefstes Bedauern über die Vorfälle ausgedrückt und hat erklärt, daß sie unbeteiligt sei, da die zypriische Frage nur die Bevölkerung von Zypern und die britische Regierung allein angehe. Es ist nicht zu denken, daß England Zypern freiwillig abgibt, da diese Insel ein wichtiger Punkt für Englands Schifffahrt ist.

China — Japan.

Japan hat im Völkerbundrat die Entschließung, welche es verpflichten sollte, die Mandchurei bis 16. November zu räumen, zum Falle gebracht, da es dagegen stimmte und nur einstimmige Beschlüsse Geltung haben. Um seine Haltung etwas abzuschwächen, gab es nachfolgende Erklärung ab: Japan habe nicht die Absicht, mit China Krieg zu führen. Es bestehe auch keinerlei Kriegsgefahr. Japan habe auch keinerlei Eroberungsabsichten in der Mandchurei. Es werde seine Truppen zurückziehen, wenn es die Überzeugung gewonnen habe, daß das Leben und das Eigentum der japanischen Staatsangehörigen in den betreffenden Gebieten gesichert seien. Die Entschließung des Rates erfülle nicht die Bedingungen, die Japan in dieser Hinsicht stellen müsse, und deshalb sei es gezwungen, diese Entschließung abzulehnen. Briand als Ratspräsident gab nach der japanischen Erklärung seinem Bedauern Ausdruck, daß es nicht gelungen sei, den Konflikt endgültig zu bereinigen. Der Völkerbund hat sich in dieser Frage unzweifelhaft eine Niederlage geholt und Japan wird in der Mandchurei weiter, wenn auch etwas sanfter, seine Wege gehen.

Niederösterreichischer Landtag.

In der Landtagsitzung vom 22. Oktober 1931 stellten die Abgeordneten Dr. Reich und Genossen (großdeutsch) eine Anfrage wegen der von den Autobuslinien anlässlich der letzten Eisenbahnfahrpreiserhöhung eigenmächtig vorgenommenen Fahrpreiserhöhung, die bis 60 Prozent ausmacht und verlangen von der Landesregierung, diese Mißstände zu beseitigen.

Die weitere Tagesordnung enthielt die Bewilligung mehrerer Gemeindeforschläge, eine Änderung der Abgabe für die öffentliche Rehrichthausfuhr in Perchtoldsdorf.

Der Auslieferung des Abg. Weinhofer (Sozialdemokrat) wegen Mißbrauch der Amtsgewalt wird stattgegeben.

Abg. Zippe (großdeutsch) berichtet über das Ersuchen der Gemeinde Zellerndorf auf Erhebung zum Markte und begründet das Ansuchen in äußerst origineller Weise: Eisenbahnknotenpunkt, Stätte bronzee-

zeitlicher Funde, Haltestation des Bauern-Expreszugbes Vaaz-Zellerndorf-St. Pölten. Erhebung wird stattgegeben.

Kürzung der Diäten. Der Landtag von Niederösterreich hat schon im Sommer freiwillig die Streichung der Sonderzulage durchgeführt und im Winter auch die Hälfte aller Autos der Landesräte abgebaut. Nach dem letzten Budgetsanierungsgesetze müßten auch die Diäten der Landtagsabgeordneten um 6 Prozent gekürzt werden. Im Einlaufe befand sich aber ein von den Parteien vereinbarter Antrag, die Diäten nicht um 6 Prozent, sondern um 15 Prozent zu kürzen.

Erhöhung des Arbeitslosenversicherungsbeitrages.

Auf 4,5 Prozent ab 1. November.

Durch eine Verordnung des Bundesministers für soziale Verwaltung wird der Beitrag zur Arbeitslosenversicherung von 90 Prozent auf 100 Prozent des Normalbeitrages zur Krankenversicherung ab 1. November 1931 erhöht. Mit dem gleichen Zeitpunkte werden die Zusatzbeiträge zur Deckung der Notstandsbeihilfe in den Sprengeln der Industriellen Bezirkskommission Wien und Gmünd auf 40 Prozent, bezw. 35 Prozent des Krankenversicherungsbeitrages erhöht. Auch die Zusatzbeiträge für den Bereich der Industriellen Bezirkskommission Bregenz werden vom 1. November an eine Erhöhung erfahren.

Schafflers Wettervorhersage für November.

Wetterlage zu Beginn des Monats veränderlich, leichte Niederschläge, kurze Aufheiterung mit Sonnenschein, wechselnd mit starker Bewölkung. In der zweiten Woche ungünstiger, kälter, windig, Nachtfrost. Im Gebirge stürmisch und Schneefall. Um die Mitte des Monats trocken, rau, rasch wechselnde Bewölkung mit zeitweiliger Aufheiterung, dann wieder örtlich regnerisch. In der 3. Dekade Kaltlufteinbruch, sehr wechselndes vielfach regnerisches Wetter, windig. Schneefall, im Flachlande in Regen übergehend. Die ungünstige Wet-

Wohin geht Österreich?

Von

Unterstaatssekretär für Äußeres a. D. von Pflügl.

Ein Gefühl ungetrübter und richtiger Freude kann Bundeskanzler Burck nicht erfüllt haben, als er den Sitzungssaal des Nationalrates verließ, in dem vor drei Wochen die Regierungsvorlage zur Ausgleichung des Bundeshaushaltes mit erdrückender Mehrheit — es fehlten ja nur die 8 Stimmen des Heimatbundes zur Stimmeneinheitlichkeit — verabschiedet wurde. Der Kabinettschef wäre seines „Triumphes“ wohl auch dann nicht froh gewesen, wenn die Maßnahmen der Regierung, die von einer liebedienersischen Presse als Meisterstück gepriesen wurden, durch in ihren Entschließungen vollkommen unbeflügelte Abgeordnete und nicht unter offenkundigem Druck unserer ausländischen Gönner, „der Treuhänder und Beschützer der Unabhängigkeit Österreichs“, Gesetz geworden wären.

Es ist ja anzunehmen, daß sowohl das Kabinett als auch die bürgerliche Regierungskoalition und die rote Opposition, die sich in gehorsamer Verbeugung vor den Genfer Diktaten zu einem in Neuösterreich noch nicht dagewesenen einigen Vorgehen zusammengefunden hatten, von vornherein wissen mußten, daß das angestrebte Ziel, die Ausgleichung des Bundeshaushaltes, auf dem beschlossenen Wege nicht erreicht werden kann.

Die gegenwärtigen Herren über Österreich konnten es wohl nicht ernstlich für möglich gehalten haben, einerseits durch Aufwälzung neuer Lasten auf die geradezu ausgeblutete Bevölkerung und andererseits durch Kürzung der Gehälter der in vorbildlicher Treue dem Staate dienenden und dafür mehr als kümmerlich bezahlten öffentlichen Angestelltenschaft den durch Erhaltung und Sicherung der Kaufkraft bedingten Eingang der Steuern und öffentlichen Abgaben in der für das kommende Jahr angelegten Höhe zu sichern.

Die Methoden, mit denen man bisher dem staatsfinanziellen Übel in Österreich steuern wollte, haben sich als untaugliche Mittel erwiesen.

Sie übersehen die unverrückbare Wahrheit, daß die dauernde Sicherung des staatlichen Haushaltes von der dauernden Sicherung der Wirtschaft abhängig ist und bleibt. Sie rechnen nicht mit der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit der Steuerzahler und verschließen sich vor der Wahrheit, daß diese zu erlöschn droht.

Man scheut noch immer davor zurück, den Hebel dort anzusetzen, wo er schon längst anzusetzen gewesen wäre; man will die Wurzel unserer staatsfinanziellen Not nicht erkennen.

Es kann nicht laut und oft genug gesagt werden: Der Weg zur Sicherung des öffentlichen Haushaltes Österreichs geht über einen grundlegenden Umbau der gegenwärtigen Bundesverfassung. Diese widerspricht den ärmlichen Verhältnissen Kumpfosterreichs und kann daher von diesem auf die Dauer nicht getragen werden.

Erst dieser Umbau, der mit dem ebenso kostspieligen als zwecklosen Nebeneinander von Zentralregierung und neun Landesregierungen aufräumen wird, macht die Bahn frei für eine Verwaltungsreform, die

terlage mit kurzen Aufheiterungen bis Monatsende anhaltend, starker Temperaturrückgang bis zu Frost.

Josef Schaffler, Oberwölz, Steiermark.

Dertliches

aus Baidhofen a. d. N. und Umgebung.

* **Oberstadtphysikus Med.-Rat Dr. Anton Effenberger — 70 Jahre.** Mit dem heutigen Tage vollendet unser Amtsarzt sein 70. Lebensjahr. Aufrichtigkeit und dankbaren Herzens kann ihm die gesamte Bevölkerung unseres Städtchens und der näheren und weiteren Umgebung die innigsten Glückwünsche darbringen. Und Freude erfüllt die eigentlich von der hohen Zahl der Jahre überraschten Gratulanten, weil sie einen Mann in voller körperlicher und geistiger Rüstigkeit und Frische vor sich haben. Er steht noch inmitten seines aufstrebenden Berufes, den er durch 36 Jahre, seit 1895, in unserem Städtchen ausübt. Während der Zeit seines bisherigen segensreichen Wirkens ist eine Generation, die ihn berufen, alt geworden und eine damalige Kindheit zum schaffenden Geschlecht herangewachsen. In dieser Zeit gibt es wohl kaum ein Haus, kaum eine Familie, in welcher man nicht den beliebten, geachteten und weitgesuchten praktischen Arzt voll Vertrauen einmal zu Rate zog. Das Zutrauen der Leidenden gewann Herr Doktor Effenberger, weil er nicht die kalte Sachlichkeit allein an das Krankenbett mitbrachte, sondern ein wahres Arztum mit sorgendem Verständnis für den ganzen kranken Menschen, zu welchem seine gesamte Lebenslage gehört. Als wahrer Arzt war er auch bemüht, die vom Gesetz vorgeschriebenen Härten seiner amtlichen Tätigkeit erträglich zu machen. Dies dankt ihm die ganze Bevölkerung und wünscht ihm für viele, viele Jahre den Genuß eines heiteren Lebensabends in der heutigen bewundernswürdigen und beneidenswerten Rüstigkeit.

* **Geboren sind:** Am 13. September ein Sohn Walter des Karl Hammermüller, Kaufmann, wohnhaft in Scheibbs 40, und der Rosa geb. Mosenbrenner. — Am 29. September ein Sohn Franz der Hermine Rohrlitner, Bedienstete. — Am 16. Oktober eine

einfache und gesunde Verhältnisse schafft, nach denen sich das gesamte Volk schon lange sehnt, mag es noch so föderalistisch eingestellt sein.

Die Entwicklung wird haarscharf beweisen, daß wir heute über ein Jahr nicht nur auf demselben Fleck stehen werden, sondern uns in einer noch mißlicheren Lage befinden werden, als es dormalen der Fall ist. Neue Bettelgänge vor des Völkerbundes und damit Frankreichs Thron mit allen ihren Erniedrigungen und ein noch größeres Verfallen in die Abhängigkeit unserer Feinde von gestern, die auch uns in einen Teil der deutschen Nation in Unterdrückung erhalten wollen, werden die Folgen einer auf Kosten der letzten Reste unserer aus besseren Zeiten stammenden Substanz betriebenen leichtfertigen und daher unglücklichen Politik sein, die das seit dem Zusammenbruche in österreichischen Landen herrschende System eingeführt hat.

Der Umbau der unhaltbar gewordenen Bundesverfassung muß erfolgen, mag er den Nutznießern unserer trostlosen Verhältnisse und daher allen an ihrer Erhaltung Interessierten noch so wenig passen.

Die Forderung nach einer Neugestaltung Österreichs wird, sollte es sich für notwendig erweisen, über die Köpfe der heute hier Herrschenden durchgeleitet werden.

Die sich immer mehr verstärkende Gärung in breiten Schichten des alpenländischen Bauernstandes sollte der Regierung über den Ernst der Lage die Augen öffnen. Die Bauern, die tatsächlich nicht mehr wissen, wie sie ihr Leben bestreiten sollen und zusehen müssen, wie Banken um Banken auf Kosten ihrer blutigen Steuerkreuzer wieder auf die Füße gestellt werden, und wie an deren Zusammenbruche Schuldige noch immer Mammutgehälter beziehen, sind der Vogel-Strauß-Politik der Bundesregierung ebenso satt, wie der der Landesregierungen.

Das Vertrauen des bodenständigen Volkes zu den politischen Parteien, welcher Farbe sie auch angehören mögen, schwindet in erschreckendem Maße.

Will die Regierung es nicht erleben, daß die Fahnen mit dem Bundschuh sich wiederum entrollen und der Kampfruf: „Es muß sein!“ gellend über Berg und Tal erklingt, so mögen sie dazusehen.

Die zwölfte Stunde hat geschlagen. Das Volk hat es satt, mit Versprechungen gefüttert zu werden.

Heute geht es nicht um den Anschluß ans Reich, es geht auch nicht um die Wiederherstellung von engeren Bindungen zwischen den verschiedensprachigen Völkern im Donaubecken, es geht vor allem nicht um die eine oder die andere Staatsform.

Heute gilt es, alle Kräfte daranzusetzen, die Ostmark ihrem bodenständigen Volke zu erhalten und dieses hinüberzuretten in die kommenden großen Zeiten, an deren Schwelle wir stehen.

Hilfe kommt uns heute nicht von auswärts. Nur aus eigener Kraft können wir gefunden und die Zukunft unserer Kinder sichern.

Haben wir einmal bewiesen, daß wir nicht nur zu wollen, sondern auch zu handeln verstehen, dann und nur dann werden sich uns auch wirklich hilfreiche Hände aus dem Auslande entgegenstrecken.

Dann erst wird die Zeit herangereift sein, wo wir mit Aussicht auf Erfolg die Durchführung der Wiedervereinigung Österreichs mit dem Reiche in Angriff nehmen können.

Tochter Erna der Theresia Mayer, Bauerstochter. — Am 17. Oktober eine Tochter Stefanie des Alois Grießer, Holzarbeiter in 1. Wirtsrotte 8, und der Rosa geb. Pichler. — Am 19. Oktober ein Sohn Leopold des Leopold Thallner, Eisenbahner in 3. Wirtsrotte 5, und der Maria geb. Notegger.

* **Ständchen.** Der Chormeister des Männergesangsvereines, Schulleiter Lehrer Rudolf Böcker, hat nach dem erfolgreichen Abschlusse des Wohltätigkeitskonzertes seine Stelle aus Gesundheitsrücksichten zurückgelegt. Dienstag abends brachte nun der Frauenchor seinem scheidenden beliebten Chormeister spontan ein Ständchen vor seinem Hause in der Plenterstraße dar, wobei zwei frische Volkslieder aus der vom Chormeister Rudolf Böcker eingeführten Reiter'schen Volksliederammlung gesungen wurden. Nach dieser sinnigen Ehrung versammelten sich die Sängerinnen mit Chormeister Böcker im Gasthose Zwetler zu einem gemütlichen Beisammensein, wobei die Obfrau Hilda Truga in einer launigen Ansprache dem scheidenden Chormeister für seine viele Mühe und Arbeit dankte, die er stets für den Frauenchor uneigennützig brachte. Nach einer freundlichen Erwiderung Böckers und lustigen Kurzweils in Rede und Lied wurde dieser Abend in vorgerückter Stunde geschlossen.

* **Vom Gemeinderate.** Wegen Übersiedlung hat Gemeinderat Herr Wilhelm Gartler (Nationalsozialist) sein Mandat niedergelegt. An seine Stelle wird dem Vernehmen nach Realschulprofessor Herr Richard Mahler treten.

* **Die Bezirksgruppe Waidhofen des Lehrervereines Amstetten** (Unpolitische Gewerkschaft) versammelt sich am Samstag den 7. November um 1/3 Uhr im Gasthose Hierhammer, Waidhofen. Da die Versammlung mit der Ehrung eines verdienten Mitgliedes verbunden ist und der Vereinsobmann kommt, ist vollzähliges Erscheinen Pflicht.

* **Großdeutsche Volkspartei Waidhofen a. d. Obbs.** Nächster Wanderaabend Mittwoch den 4. November im Gasthof Melzer, Untere Stadt.

* **Boraneige.** Die Mädchengruppe Waidhofen des großdeutschen Jugendbundes „Volksgemeinschaft“ veranstaltet Sonntag den 8. November 1931 um 4 Uhr nachmittags bei Hierhammer ihre Gründungsfeier. Jungendliche Freunde der Bewegung sowie deren Eltern und sonstige Völkische wollen sich diesen Nachmittag freihalten. Näheres in der nächsten Folge dieses Blattes.

* **Gedenkfeier für die Kriegstoten.** Der Kameradschaftsverein hält auch heuer eine Gedenkfeier für die Kriegstoten ab. Die Mitglieder des Vereines versammeln sich um 1 Uhr in Uniform im Brauhause Sax. Um 1.45 Uhr Kranzniederlegung bei den Gedenktafeln an der Stadtpfarrkirche, um 1/3 Uhr Kranzniederlegung an der Pfarrkirche in Zell und um 3 Uhr Gedenkfeier bei den Kriegsgräbern am Friedhofe, bei der Hochw. Senfried die Gedenkrede halten wird. Es ergeht an alle Kreise der Bevölkerung die höfliche Einladung, an dieser Feier teilzunehmen. Blumen spenden wollen bei den Denkmälern niedergelegt werden. Auch in dieser Notzeit wollen wir zeigen, daß wir die Kriegstoten nicht vergessen haben und daß wir sie nie vergessen werden!

* **Sehband, Achtung!** Die Mitglieder beteiligen sich am Sonntag den 1. November an der Gedächtnisfeier

für die gefallenen Krieger. Zusammenkunft, 1/2 Uhr, Gasthof M. Reitter, Oberer Stadtplatz.

* **Ortsgruppe der Kriegsbeschädigten. — Allerheiligenfeier.** Der Ausschuß hat in seiner Sitzung am 27. Oktober beschlossen, sich vollzählig an der offiziellen Heldenkehrung am 1. November um 3 Uhr nachmittags zu beteiligen. Die Ausschußmitglieder treffen sich um 2 Uhr nachmittags im Vereinsheim.

* **Deutscher Schachverein.** Kommanden Mittwoch den 4. November findet ein Wettkampf auf 10 bis 12 Brettern mit dem Deutschen Schachverein Amstetten in Amstetten, Kaffeehaus Fuchs, statt. Gemeinsame Abfahrt mit Autobus um 18.30 Uhr vom Vereinsheim Kreul. Teilnehmer wollen sich bis längstens Montag den 2. November in der Liste im Vereinszimmer, Kaffeehaus Kreul, eintragen.

* **Friedhofsterde.** Die hiesige Fachschule hat ihrem verstorbenen Professor Franz Schöndl durch Aufstellung eines Grabkreuzes, welches in der Fachschule hergestellt wurde, geehrt. Das Kreuz mit einer stilgerechten Laterne, eine sehr schöne Schmiedearbeit, gibt Zeugnis von dem Können und der Tüchtigkeit des Lehrkörpers und der Schüler der Fachschule und wird diese Arbeit gewiß allseitige Anerkennung und Bewunderung finden. Möge es der Stadt Waidhofen beschieden sein, daß ihr die Schule, die wiederholt Hervorragendes geleistet hat, erhalten bleibt.

* **Theater.** (Saal Gahner. — Direktion G. Wittmayer.) Freitag den 30. Oktober: Zum letzten Male „Flieg' roter Adler von Tirol.“ Samstag den 31. Oktober: Der große Lustspielschlager „Der Werwolf“, Lustspiel in drei Akten. Strenges Jugendverbot! — Sonntag den 1. November (Allerheiligen): Zwei Vorstellungen, 4 Uhr nachmittags, 8 Uhr abends, „Der Pfarrer von Kirchfeld“, Volksstück von L. Anzengruber. — Montag den 2. November: „Jugend“, ein Liebesdrama in drei Akten von Max Halbe.

* **Österr. Schwarzes Kreuz — Allerseelenammlung.** Wie bereits mitgeteilt, wird am kommenden Sonntag und Montag beim Eingang der Pfarrkirche, beim Friedhofeingang usw. für das Österr. Schwarze Kreuz gesammelt werden. Die Sammlung hat der Kameradschaftsverein übernommen. Die eingegangenen Spenden werden restlos dem Schwarzen Kreuze für die Kriegsgräberfürsorge zur Verfügung gestellt. Wer je Gelegenheit gehabt hat, das Wirken des Schwarzen Kreuzes kennen zu lernen und wieviel es mit geringen Mitteln, die ihm zur Verfügung stehen, schafft, der wird diese Sammlung gerne unterstützen. Wer das Österr. Schwarze Kreuz nicht kennt, der lese die Gedenkblätter und die Werbeschriften oder wende sich, falls er über irgendein Kriegergrab Näheres erfahren will, an diese rastlos arbeitende Vereinigung. Auch er wird dann sein Scherflein gerne den mit dem schwarzen Kreuze bezeichneten Sammelbüchsen leisten. Die Not ist groß, die Mildtätigkeit der Bevölkerung wird heute sehr stark in Anspruch genommen, aber trotz allem dürfen wir der letzten Ruhestätten unserer Kriegstoten nicht vergessen! Gebet auch für die Toten — Ihr ehrt Euch selbst!

* **Erste Kapellschützengesellschaft.** Diese Gesellschaft hielt am 26. Oktober ihre gut besuchte Hauptversammlung ab. Aus dem Rechenschaftsberichte des Oberschützenmeisters Dr. Fried war zu entnehmen, daß die

Bei Kopfschmerzen, nervösen, rheumatischen und gichtischen Schmerzen wirken Logal-Tabletten rasch und sicher. Wenn Tausende von Ärzten dieses Mittel verordnen, können auch Sie es vertrauensvoll kaufen! In allen Apotheken. S 240.

Gesellschaft im abgelaufenen Jahre 31 Mitglieder (wie im Vorjahre) zählte und an 16 Abenden geschossen wurde; dabei sind auch die beiden größeren Veranstaltungen, das Faschingschießen am 16. Februar und das Schlußschießen am 25. März 1931 mitgerechnet. Der Durchschnittsbefuch betrug 10 Schützen per Abend, etwas weniger als im Vorjahre. Auch dem Berichte des Säckelwartes Herrn Baumeister Haubner war zu entnehmen, daß ein wenn auch kleiner Rückgang im Säckelstand zu verzeichnen ist; der Schützenrat wird bestrebt sein, beides in der kommenden Schießzeit zu verbessern. An Stelle des wegen bevorstehender Übersiedlung aus dem Schützenrate ausscheidenden verdienstvollen Säckelwartes wurde Herr Karl Schönhaeder d. J. in den Schützenrat gewählt. Der Mitgliedsbeitrag (2 Schilling für den Verein, 1 Schilling Beitrag für den Kapellschützenverband für Wien und Niederösterreich) wurde auf der bisherigen Höhe belassen; doch haben jene Mitglieder, welche nicht als Mitglieder der priv. Feuerschützengesellschaft im Besitze der Mitgliedskarte des Österr. Schützenbundes sind, beim ersten Schießen eine Saisonversicherungskarte zu 1 Schilling (Jungschützen bis zum vollendeten 23. Jahre eine solche von 50 Groschen) zu lösen. Jungschützen kann die Eintrittsgebühr (sonst 4 Schilling) auf 2 Schilling herabgesetzt und ihnen gestattet werden, Beitrag und Eintrittsgebühr in zwei Teilbeträgen zu bezahlen. Über Antrag einer Anzahl Mitglieder wurde schließlich beschlossen, den Schießabend wieder auf den Montag zu verlegen und findet infolgedessen der erste Abend am Montag den 9. November 1931 ab 19 Uhr abends im Gasthose Kögl (vormals Kogler) statt. Freunde des Schießsportes, die am Schießen teilnehmen wollen, werden gebeten, sich wegen des Eintrittes in den Verein an den Oberschützenmeister Dr. Fried oder den Schützenmeister H. Matth. Erb zu wenden oder am ersten Schießabend im Vereinslokale zu erscheinen. Schützenheil!

* **Todesfall.** Dieser Tage starb an den Folgen eines Unfalles der ehemalige Hausdiener des „Buchenbergheimes“ Josef Stiehl im 68. Lebensjahre. Der Verstorbene, der viele Jahre hier seinen Posten versah, war allgemein bekannt. Das Begräbnis fand am 26. Oktober vom Krankenhaus aus statt.

Der richtige Weg zur Erlangung schöner weißer Zähne unter gleichzeitiger Beseitigung des häßlich gefärbten Zahnelages ist folgender: Brücken Sie einen Strang Chlorodont-Zahnpaste auf die trockene Chlorodont-Zahnbürste (Spezialbürste mit gezahntem Borstenansatz), bürsten Sie Ihr Gebiß nun nach allen Seiten, auch von unten nach oben, tauchen Sie erst jetzt die Bürste in Wasser und spülen Sie mit Chlorodont-Mundwasser unter Gurgeln gründlich nach. Der Erfolg wird Sie überraschen! Der misshandelte Zahnelage ist verschwunden und ein herrliches Gefühl der Frische bleibt zurück. Hüten Sie sich vor minderwertigen billigen Nachahmungen und verlangen Sie ausdrücklich Chlorodont. Tube S. — 20. Ein Versuch überzeugt.

* **Todesfälle.** Am 17. Oktober starb Herr Josef Groß, Wirtschaftsbefitzer in Hollenstein, Königsberg 3, im 71. Lebensjahre. — Am 20. Oktober Barbara Hauser geb. Zellner, Bründnerin, im 88. Lebensjahre. — Am 22. Oktober Jozilia Dörfler geb. Marko, Pflegerin im Bürgerhospital, hier, im 83. Lebensjahre. — Am gleichen Tage Josefina Sonnleitner, geb. Zein-

Aus dem Hinterwald.

Unermessliche Wälder, wo Bär und Wolf noch ungeföhrt ihr Beutereich beherrschen, welfern und wildromantisch. Verstreutliegende kleine Ansiedlungen an dürftigen Verbindungswegen und Flußläufen, große Gebiete überhaupt noch unberührte Wildnis. Doch reich an Bodenschätzen: Gold, Platin, Kupfer, reicher noch an Holz — das ist der Ural, die Festlandsbrücke zwischen Europa und Asien. Der Krieg hat uns dahin verschlagen. Kriegsgefangene Straßenbauarbeiter.

Lange Tagemärsche auf primitiven Waldstraßen — gefangene Türken aus dem Krimkrieg haben sie gebaut, wir sollen sie ausbessern und weiterführen — sanft ansteigendes Bergland, Wälder, Wälder. Da, endlich nach langer Wanderung in stiller Waldabgeschiedenheit eine Siedlungsstätte: Im engen Talgrunde eine verfallene Goldwäscherei. Einige kleine dürftige Hütten, am rauschenden Waldbach vermorschte Goldwäschereigeräte. Wir machen halt. Unsere „Station“, von der wir täglich mit Säge und Art unsere Vorstöße in die Wildnis unternehmen, ist erreicht.

Goldwäscherei. ? Gold! Das nimmt gefangen. Heute am Ankunftsstag noch, obzwar müde von den anstrengenden Gepäckmärschen, aber das muß doch versucht werden. Und es gelingt: Goldkörnerchen, ja, sogar ein größeres Plättchen Platin, beglücken die Finder. Da tut es uns eigentlich leid, daß wir nicht als Goldgräber und Goldwäscher hierher verschickt wurden.

Am andern Ufer des Baches, das ziemlich steil ansteigt, zeigen sich auf der Höhe ebenfalls Spuren von Menschenhand, ein verfallener Bretterzaun, der einen Friedhof umgibt. Still und verträumt liegt er da, bewacht von riesenhaften Tannen und Fichten, die ihn halbkreisförmig umstehen. Ein märchenhaft schöner Anblick. Im hohen Gras und gestrüpperten Stellen stehen Reste von Holzkreuzen, windschief, als lächelten sie müde über alles Hoffen der Irdischkeit... versunkene Grabhügel. Gold, Schatzgräber, Menschenjagd tief und geheimnisvoll ziehen in den Kreis der Betrachtung vor diesem unwahrscheinlich großen Friedhof in einsamer, vor Zeiten einmal mit Goldwäschern besiedelter Urwaldgegend...

Am Tage nach unserer Ankunft werden wir in zwei Gruppen geteilt: Straßenbauabteilung, Vermessungsabteilung. Erstere, der ich zugeteilt war, ging auf Ausbesserungsarbeiten. Die Vermesser gingen mit einem Geometer auf längere Zeit in die Wildnis, packten wieder ihre Siebensachen, Mundvorrat und Zelte und zogen aus 'gen Norden.

Bei uns ging es die ersten paar Tage ganz gut. Dann aber verschlechterte sich die Verpflegung derart — wir bekamen bei dieser doch schweren Arbeit täglich nur ein kleines Stück schlechtes Brot, geschwellten Roggen mit etwas ranzigem Öl darauf — daß wir selbst untätig nicht hätten auskommen können. Beschwerde nützte nichts. Arbeitsverweigerung... Eines Morgens sind die Türen der Barade und der zwei Bohnhütten mit Doppelposten bewacht. Mit schußbereitem Gewehr begannen die Verhandlungen: „Arbeiten oder Karzer und Hunger!“ Im schlechtesten Russisch aber vielschweigend und nachdrücklich schallt's aus dem finstern Türloch heraus: „Wir wollen für unsere Arbeit mehr Brot und mehr Schliche Nahrung!“ — „Ist nicht da, streckt euch nach dem Vorhandenen!“ — „Dann arbeiten wir nicht.“ Das waren die kurzen Verhandlungen mit dem Kommandanten der Wacheabteilung und dem Aufsichtsorgan der Forstverwaltung der Krongüter, die uns als Arbeitsflaven ausnützte.

So brummten wir denn eine Woche lang bei kleinem Brot und Wasser. Unsere eigenen, aus getrocknetem Brot bestehenden eisernen Vorräte waren bald aufgezehrt und wir mußten einsehen, daß das zu keinem guten Ende führt. Am siebenten Tag nun brachen gleich sechs von unseren Kameraden, die geschwächt waren von früher ausgestandenen Entbehrungen und Krankheiten, vor Entkräftung zusammen. Wir kapitulierten und mußten wohl oder übel die Arbeit wieder aufnehmen.

Einige Wegstunden von uns entfernt befand sich im tiefen Hinterwald ein noch besiedeltes kleines Goldgräbernest, Mania. Durch Zufall hatten wir von der Existenz dieser Ansiedlung erfahren. Wir erbaten von unseren Wächtern einige Stunden Freizeit, um bei diesen Siedlern, die doch, wie wir annahmen, versorgt werden müssen, für unsere eigenen fargen Mittel etwas Brot oder sonstige Lebensmittel zu kaufen. Vor allem

für unsere sechs Kameraden, denen die 8 Tage Hunger und Arrest so schlecht bekam, daß sie noch immer wie Schatten aus einer anderen Welt bleich und hohläugig herumschlichen. Von unseren „Krösussen“ mit Geld ausgerüstet, zogen wir denn los nach Mania und traten nach dreistündiger Wanderung in ein niederes Holzhaus, das uns unter den dürftigen Hütten dieser kleinen Ansiedlung am besten ziemte und auf dessen Eingangstür irgendetwas geschrieben stand. Der erste Raum sah fast einer Dorfgreisklerei ähnlich. Eine ältere Frau, der man sofort ansah, daß sie einst bessere Tage gesehen hatte, fragte nach unserem Begehren. Wir stellten uns vor als kriegsgefangene Straßenbauarbeiter aus nächster Nähe und baten, uns etwas Brot, Zucker oder Mehl zu verkaufen. Sie lächelte milde und bedeutete uns, daß hier die Lebensmittel rationiert sind, nur nach Buch abgegeben werden und zwar für die eingetragenen Arbeitsleistungen der dort beschäftigten Arbeiter. Aber sie hieß uns Raft machen und bot uns Brot und Tee, um unseren Hunger zu stillen.

Dann sitzen wir zu viert in einer kleinen Stube und lassen es uns gut munden: Gezuckerter Tee, Schwarz- und Graubrot. Bescheiden waren wir gerade nicht und die gute Frau mußte den Brotkorb zweimal vollständig ergänzen. Im Stillen aber rechneten wir schon, ob wir das alles wohl bezahlen konnten. Jedes Haus ist in diesen unwirtlichen Gegenden Rußlands ein „Gast“haus und niemandem wird die Tür gewiesen. Für Brot und Tee und Unterstand gibt man aber eine Entschädigung.

Der weite Weg zurück mahnte bald wieder zum Aufbruch. Wir riesen die Wirtin, um uns auszugleichen und baten nochmals um Brot für unsere kranken Kameraden. Sie gab uns reichlich und Zucker noch dazu und mit einer liebevollen Handbewegung wies sie unser Geld zurück mit den Worten: „Auch ich habe einen Sohn bei euch in Deutschland in Kriegsgefangenschaft. Und wenn er dort auch Menschen findet, die seinen Hunger stillen und ihm wohl wollen, dann danke ich dem Höchsten und bin tausendfach entschädigt.“

Wir standen stumm, ergriffen von der edlen Art, wie diese Frau aus dem Hinterwald zu geben verstand. Schweigend traten wir den Rückweg an. —r.

hofer, Hilfsarbeiterswitwe, im 67. Lebensjahre. — Am 23. Oktober Leopold Seisenbacher, Bahnangestellter i. P., Patertal 5, im 79. Lebensjahre. — Am 25. Oktober Franz Steinhauser, Knecht, im 20. Lebensjahre. — Am 27. Oktober Aloisia Käfer, Private, hier, Paul-Rebhuhn-Gasse 2, im 65. Lebensjahre.

* Schönheit verpflichtet. Wer schön ist muß erst recht darauf sehen, daß er durch regelmäßigen Gebrauch der guten Chlorodont-Zahnpaste schöne weiße Zähne erhält. Versuch überzeugt. Tabe 8 — 90.

* Zum Vortrag Prof. Dr. Lukas. Dieser Vortrag über die historisch-geographische Lage des Deutschtums in Mitteleuropa und die Richtung seiner künftigen Orientierung und Entwicklung war wieder ein so ausgezeichneter, wie man es von den durch den Alldeutschen Verband veranstalteten Abenden nun schon gewohnt ist. Professor Dr. Lukas behandelte dieses Thema in so vollstündlicher, fesselnder Weise, daß er alle seine Zuhörer dauernd in Spannung erhielt und jedermann gerne noch lange zugehört hätte. Ausgehend von der Zeit nach der Völkerwanderung, beschrieb der Vortragende den damaligen Umriß des geschlossenen deutschen Siedlungsgebietes. Zu dieser Zeit bildete der Rhein ungefähr die Mittelachse desselben, deutsche Stämme bewohnten Landstriche weit in das heutige Frankreich hinein. Nach und nach gingen diese Teile im Westen verloren, Holland, Luxemburg und die Schweiz wurden eigene Staaten, Burgund, Elsaß, Lothringen kamen an Frankreich, der Rhein wurde fast zur westlichen Grenze des Reiches. Das Deutschtum an der Westseite war in Verteidigungsstellung gedrängt. Dies kommt übrigens auch in Liedern zum Ausdruck („Wacht am Rhein“, „Sie sollen ihn nicht haben“). Ganz andere Wege nahm die Entwicklung nach dem Osten hin. Hier waren die Deutschen kraft ihrer höheren Kultur die Vordringenden, Erobernden. Unter Karl dem Großen wurde die Ostmark gegründet, später zog der deutsche Ritterorden nach Osten bis zum Finnischen Meerbusen. Unter seinem Schutz siedelten sich Bauern an, Städte entstanden, die deutsche Sprachgrenze schob sich weit nach Osten vor (Preußen, Schlesien, Österreich). Dieses Streben nach dem Osten drückt sich gleichfalls wieder in Liedern aus. („Gen Ostland woll'n wir reiten.“). Frühzeitig begann schon die Sonderentwicklung der Ostmark, die durch die Hausmachtspolitik der Habsburger zum Kern eines großen Reiches wurde und dadurch eine Aufgabe übernahm, die ihr nicht zumutbar und an der dieses Reich auch zerbrach, so daß heute Ostmark-Österreich wieder die Bestimmung erfüllen muß, die ihr bei ihrer Gründung zugeordnet war: Vorposten und kulturelles Ausfallstor Deutschlands nach dem Südosten zu sein. Die Zugehörigkeit zum ganzen Deutschland liegt übrigens schon im Namen begründet, „Ostreich“, der östliche Teil des deutschbewohnten Gebietes. Diese tausendjährige historische Entwicklung: Abwehr gegen den andrängenden, kulturell hochstehenden Westen, Vormarsch im aufnahmefähigen Osten, kann natürlich nicht unterbrochen werden, denn sie ist vorgeschrieben. Und in dieser Richtung muß auch jede gesamtdeutsche Politik arbeiten, gleichgültig, welche Männer oder welches System das jeweilig herrschende ist. Der Westen ist verschlossen. Aber der Osten braucht deutsche Güter, deutschen Aufbaugesinn und damit deutsche Menschen. Wäre diese Ost-Orientierung immer befolgt worden, hätte Frankreichs Einkreisungspolitik keinen Erfolg gehabt und Rußland wäre nicht Deutschlands Feind geworden. Der Ausgang des Weltkrieges wäre anders gewesen. Bekannt ist der

Ausspruch Bismarcks: „Der Telegraphendraht nach Rußland darf nicht abreißen.“ Der stürmische Beifall, den der Vortragende erntete, war ein Beweis, wie sehr seine Ausführungen Aufnahme fanden. Es tat wohl, wieder einmal einen politischen Vortrag zu hören, der frei war von allem politischen Kleinzeug und Schlagwörtern und der die Lebensfragen des deutschen Volkes von einer höheren Warte betrachtete. Der Vortrag hätte wohl einen besseren Besuch verdient, es wäre jeder Zuhörer, ganz gleichgültig welcher Parteizugehörigkeit, wenn er sich nur als Deutscher fühlt, befriedigt heimgegangen. Vielleicht ist es dem Alldeutschen Verband möglich, Herrn Prof. Dr. Lukas wieder einmal für einen Abend mit ähnlichem Thema zu gewinnen.

* Theater. Die sonntägige Aufführung des Tiroler Stückes „Flieg, roter Adler von Tirol“ verlief wieder — trotz des beschämend schwachen Besuches — äußerst erfolgreich und gab wieder einigen beherzigenswerten Programmpunkten der Theatergemeinde recht. Freilich, ob sie der These „abzulassen vom Bühnenkitsch und das Publikum in ethisch-künstlerischer Beziehung zu beeinflussen“ auch mit der Aufführung des Lustspiels „Der Werwolf“ treu geblieben ist, lassen wir dahingestellt. Es sei bei dieser Gelegenheit zart bemerkt, daß ein Theaterstück, wenn es vielleicht etwas freier ist, deswegen noch lange nicht ein Kitsch zu sein braucht und daß der Begriff „ethisch-künstlerisch“ nicht unbedingt aus der Ideen- und Empfindungsebene einer Eschtruth oder Marlitt bezogen werden muß. Es sei zugegeben, daß wir diesmal nicht unbefangenen an die kritische Beurteilung dieses Stückes herangehen. Es ist nie ganz leicht zu kritisieren, oft sehr schwer, manchmal fast unmöglich. Denn man kann es bei den gegenwärtigen schlechten Theaterverhältnissen der Theaterleitung nicht verübeln, daß sie sich zur Bekämpfung des schlechten Besuches — literarisch wertvolle Stücke fanden kein Publikum — dieses etwas frivole, die Gesellschaftsmoral satirisch beleuchtende Lustspiel verschrieben hat. Über die vielen Bedenklichkeiten half aber eine famose Darstellung hinweg, wie wir sie schon seit langem nicht auf dieser Bühne gesehen haben. Das Zusammenspiel — Wittmayer führte die Regie — war mit der Fülle seiner Einzelzüge und Schattierungen gut und hob das Stück auf ein Niveau, das ihm selbst gar nicht zukam. Die Herzogin hatte in Elsa Baar eine gute Vertreterin gefunden; ihr diskretes Spiel machte auch die gewagtesten Szenen — die sie mit behutsamer Feinheit zeichnete — erträglich. Immer blieb sie Dame; die Zwiespältigkeit der Rolle, das Verbergenwollen der wahren Persönlichkeit und ihr Durchschimmern erhielt durch solche Darstellung eigenartigen Reiz. Ein ebensolcher Partner war Volkmar als Professor Paolo, ein idealistischer Schwärmer von sympathischer Schlichtheit und der erheiternden Schüchternheit des mutlos Verliebten. Die Intelligenz dieses Darstellers zeigte sich in der Art, wie er der Gefahr, den typischen Schwankschüchlerling zu spielen, aus dem Wege ging. Ganz köstlich Alfner als Okkultist, ein Kabinettsstück meisterhafter Darstellung und feiner, diskreter Komik. Wittmayer war ein glaubwürdiger Verführer; die leichte Ironie in Tonfall und Miene war vortrefflich. Gerti Unger war als Komtesse Camilla erfrischend, jedoch oft übersprudelnd im Rhetorischen. Mancher Satz schien oft durch innere Ekstase hoch geschleudert, ohne Rücksicht auf sein Gewicht. Die völlige Beherrschung der inneren Spannkraft zu erlangen, wäre die nächste Auf-

Allerseelengedanken.

Karl Fellner.

Der Tod schritt erst durch Busch und Hag... Urpflöcklich, in einer kalten Nacht, begann das große Sterben in der Natur. Ein eisiger Windhauch strich ostwärts durchs erntemüde Land, entriß den Bäumen den letzten Blättertschmuck und drückte den Blüten des Herbstes die Augen zu. Vieltausend Widelfinder des Kleintierreiches starben den Kälteod. Grabesstille legte sich über Feld und Flur, denn das gefiederete Sängervolk war schon quer über die Alpen ins sonnige Sümland gezogen. Nur hungrige Krähen schwebten über leere Felder hin. Krächzend stürzten sie auf ein Häselin herab, das todesmatt dem schützenden Strauchwerk zustrebte. Oft kommt der Tod knapp vor dem Ziel. Dem Bäcklein war die Gicht in die Glieder gefahren. Mühselig trollte es neben der Straße her. Im Jungwald droben stand ein kleines Tannenkind. Fiebernd legte es sich am Abend zum Schlafen. Der Morgen fand es kalt und starr. Die alte Mutter streckte segnend die Arme über das tote Kind. Als gar der wilde Sturmwind kam, ging ein lautes Stöhnen durch den Forst. Fernhin scholl ein Krachen, als ob der ganze Wald in Todesnöten sei. Vom Entsetzen gepackt sprangen zwei Rehe durch den unheimlichen Tann. Eins erschlug der altersgraue Fichtenstamm, das andere starb an Herzeleid. Der Waldkauz hüfte seine alte Wohnung ein und flog heulend dem Lichte zu, das seinen Schein durch die Bäume warf. Die abergläubischen Menschen im Häuschen am Waldesaum horchten ängstlich auf seinen Klagenruf. Zudem flirrten die Grabkreuze im Gottesacker am Hange unten. Der Tod blies den kalten Schauer übers Land. Als dem Osten fahler Dämmererschein entstieg, war das graue Werk getan. Mit entblößten Häuptern standen die alten Bäume und beugten sich vor der Majestät des Todes. Erfroren lag die braune Erde und ein weißes Leichentuch umspannte ihren kalten Leib. In toten Blumenaugen lagen die letzten Tränen zu Eis erstarrt. Ernst und düster schlichen die Tage. Graue Nebelschleier wogten über den entschlafenen Feldern. Träge und stumm wallten sie in ihren flatternden Gewändern, denn sie gingen zur Totenfeier. Traumbergen lag das Städtchen in der weißen Einsamkeit. Aus den Kaminen krochen bläulichgraue Rauchfahnen und stiegen wie Weihrauchwolken himmelwärts. Die Menschen schritten in dunklen Kleidern durch die Kirchhofstille. Alles Hoffen eingesargt. Not und Tod allüberall!

gabe der liebenswerten Schauspielerin. Hans Therman schenkte dem Diener Vicente den Charm seiner gewinnenden Persönlichkeit. Hier wächst eine tüchtige Kraft heran, die nur der richtigen Führung bedarf. Für eine kleine Rolle opferte sich die unvergeßliche Darstellerin der alten Eggthalerin, Liesl Seichter. Die Feststellung, daß sie jeder Bühne zur Zierde gereichen würde, soll diesmal mehr als eine Detailwürdigung ihrer Leistung sein. Zu erwähnen wäre noch die niedliche Jose von Else Lanczi. Zusammenfassend konstatieren wir nochmals den großen Erfolg der Darstellung, den glänzenden Besuch, sowie die glänzende Laune des Publikums und breiten den Mantel kritischer Nachdenklichkeit über das Stück.

* Zur Aufklärung. Wir erhalten von der hiesigen Theaterdirektion Wittmayer folgende Mitteilung mit der Bitte um Veröffentlichung: In weiten Kreisen der Bevölkerung ist die Ansicht verbreitet, daß die Wohltätigkeitsvorstellung „Der Weibsteufel“ von Schönherr am 7. und 8. November im ehem. Stepaneksaale von der Direktion Wittmayer unternommen wird. Das ist nicht richtig; diese Wohltätigkeitsvorstellung veranstalten die hiesigen Arbeitslosen.

* Volksbücherei. Die Bücherei ist jeden Dienstag von 5 bis 6 Uhr und jeden Samstag von 1/2 5 bis 6 Uhr für jedermann geöffnet. Herrn Direktor Ing. M. Paul wird für eine wertvolle Bücherspende von der Büchereileitung herzlich gedankt.

* Arbeitslosen-Auszahlung. Wir haben in unserer letzten Folge darauf verwiesen, daß die Auszahlung der Arbeitslosen-Unterstützung beim hiesigen Steueramt, wo auch für die weitere Umgebung die Unterstützungen erhoben wurden und an Freitagen jetzt weit über tausend Arbeitslose abgefertigt werden mußten, unzulänglich ist, weil die Leute stundenlang in Schlängelinie stehen mußten, was in der schlechten Jahreszeit gesundheitlichen Schaden bringen kann. Wir können heute mitteilen, daß nunmehr bereits Abhilfe geschaffen wurde, indem ungefähr 500 Arbeitslose aus Rematen dortselbst ausbezahlt werden. Weiters ist in der Auszahlung beim Steueramt Waidhofen a. d. Ybbs eine Teilung erfolgt und zwar kommt für diejenigen aus der Umgebung der Stadt die Zeit der Auszahlung an Freitagen von 8 bis 10 Uhr vormittags, für jene aus dem Stadtgebiet von 10 bis 12 Uhr in Betracht.

* Das Totenjahr 1930/31. Wiederum ist ein Totenjahr vorüber. Gleichmäßig geht der Lauf der Zeit und vor niemand hält er stand. Wir gedenken in dieser Zeit in stiller Ehrfurcht der Toten des Jahres und erinnern mit diesen Zeilen rückblickend an sie. 31. Oktober 1930: Stefan Bleiner, Ausnehmer, „Aramlehen“. November 1930: 5. Johann Seisenbacher, Maurer; 8. Otto Gams, Magazinsmeister; 11. Rosa Wailmüller, St. Leonhard a. W.; 15. Ignaz Hopfgartner, Schneidermeister; 16. Rosalia Nitsch, Brunnenmeisters- und Hausbesitzergattin; 16. Johann Mussenbichler, Zimmermann; 17. Georg Arermsehn, Hotelier; 19. Rosa Hafwach, Bedienerin; 22. Justine Hinteregger, Forstverwaltersgattin;

Heimatschutz-Bezirksgruppe Waidhofen a. d. Ybbs.

Jägerbataillon Starhemberg Nr. 62.

Die 2. Kompagnie hält ihren Kameradschaftsabend am Freitag den 6. November um 8 Uhr abends im neuen Heim (Haus Gerhart) ab. Die Frauenhilfsgruppe wird als Gast daran teilnehmen. Die Kameraden wollen daher vollzählig erscheinen.

Zur Heimatschutzversammlung am 25. Oktober in Weyer.

Der längst erwartete 25. Oktober mit dem Besuche unseres Bundesführers Starhemberg in Weyer brach endlich an. Begeisterung überall, den Bundesführer persönlich zu sehen, veranlaßte Tausende von Heimatschützern, an diesem Tage Weyer zu besuchen. Frühmorgens fuhren oder marschierten Kameraden aus der Bezirksgruppe Waidhofen in der Richtung Weyer ab.

Ein imposantes Bild bot die geschlossen anmarschierende Bezirksgruppe Waidhofen, alles im Heimatschutzkleid, als dieselbe in Weyer einmarschierte. 260 Kameraden in frontaler Aufstellung begrüßten ihren durch die letzten Ereignisse noch gefeierteren Bundesführer Fürsten Starhemberg.

Die Versammlung in den Sälen Bachbauers bot ein ungeheures Bild der Geschlossenheit und der Festigkeit des Heimatschutzes, wie er vor dem 13. September kaum gewesen ist. Kreisreferent Wallner aus Amstetten sprach besonders den anwesenden Bauern in seiner urwüchsigsten trefflichen Art aus dem Herzen. Ungeheurer Jubel begrüßte Bundesführer Starhemberg. In mehr als anderthalbstündiger programmatischer Rede führt Starhemberg alle jene Dinge auf, die zum Untergange Österreichs beitragen. Er übte aber nicht nur Kritik an dem Vorgefallenen, sondern zeigte auch die Wege, die zum Wiederaufbau der Ostmark führen, die seitens des Heimatschutzes seit Korneuburg im Volke Anklang gefunden haben. Kuznieker ihrer Pflichten und blinder Parteistandpunkt wollen den Untergang Österreichs nicht sehen, bis das Volk einst besser selbst die Rettung in die Hand nehmen wird.

Die vielen Neider, die das Aufblühen und Wachsen des Heimatschutzes mit scheelen Augen betrachten, müssen aus den Ausführungen Starhembergs den ehrlichen Willen zum deutschen Volke anerkennen und seine Bemühungen zum Wiederaufbau begrüßen.

Uns Heimatschützern war Weyer ein Tag der Offenbarung: Dienst am deutschen Volke und deutschem Vaterland. Heil Starhemberg!

Die Bezirksgruppenleitung Waidhofen a. d. Ybbs gibt folgendes Schreiben der Bezirksleitung Spitz bekannt und bittet um Beachtung:

Sehr verehrter Herr Kamerad!

Unsere Weinbauer haben die Weinlese beendet, der junge Wein, heuer ein ausgezeichnete Tropfen, liegt vergoren in den Kellern. Vorüber ist wieder ein schweres, arbeitsreiches Jahr und wer die Wachau kennt, weiß, wieviel Mühe und Plage an so einem Weinberg hängt. Der Wein ist heuer sehr gut gediehen, doch leider zeigen sich keine Käufer.

Die Bezirksleitung Spitz bittet Sie daher, sehr geehrter Kamerad, in Ihrem Bezirke die Wirts-Kameraden darauf aufmerksam zu machen, sich beim Weineinkauf direkt an unsere Weinbauer zu wenden und nicht bei jüdischen Weinhändlern und Pantsehern ihren Bedarf zu decken.

Die Ortsgruppe Spitz hat ein Verzeichnis der hiesigen Produzenten-Kameraden angelegt und stellt beim Besuche eines Käufers einen Führer zur Verfügung.

Sollte es uns gelingen, auf diese Weise Verkäufe zu tätigen, so wäre dies eine erfreuliche Kräftigung der heimischen, bodenständigen Deutschen. Der jüdische Zwischenhandel wäre ausgeschaltet, der Bauer verkauft seinen Wein besser, der Konsument bekommt einen guten, echten und billigeren Wein.

Ich bitte Sie, sehr verehrter Herr Kamerad, diese unsere Anregung wärmstens zu unterstützen.

Mit kameradschaftlichem Gruß

Rudolf Jennings m. p., Bezirksführer. Spitz a. d. Donau, Postfach 10.

24. Leopold Seisenbacher, „Obbauer“, Windhag; 26. Franz Schatz, „Kaufhaus“, St. Georgen i. d. Klaus; 26. Josef Weits, Oberstraßenwärter, Sankt Leonhard a. W. — Dezember 1930: 1. Josef Köstler, Maurer und Kleinhausbesitzer; Anna Hirtenlehner, Gut „Sizberg“; 4. Marie Blahusch, Fischhändlersgattin; 11. Franziska Tiefenbacher, Dienersgattin, Böhlerwerk; 13. Maria Stroh Müller, Damenkleideralon-Inhaberin; 16. Maria Ennsdorfer, Pumpenwärtersgattin; 20. Jazilia Resch, Ausnehmerin, „Schuhleiten“; 22. Josef Maderthaner, Besitzer am Gute „Striglob“; 22. Florian Stugl, Böhlerwerk; 23. Heribert Wielander, Kind; 23. Heinrich Wurditsch, Gastwirt, Sonntagberg; 28. Theresia Stoiber, Senfenschmiedswitwe; 31. Anton Kreuzriegler, Verschieber; Jazilia Kopf, Unterzell. — Jänner 1931: 6. Anna Dohnhäuser, Stadtskretärs-gattin; 7. Richard Graf, Hausbesitzer und Feilenhauermeister; Peter Pascher, Pfriindner; Stefan Maderthaner; 11. Käthe Schober, Hutmacherswitwe; 14. Josefa Maderthaner, Pfriindnerin; 15. Theresia Hollusch, geb. Schnepf; 18. Berta Engl, Kind; 19. Fanny Medwenitsch, Hausbesitzerin; 20. Franz Schendl, Fachschulprofessor; 23. Johanna Podhrasnik, Hausbesitzerin; 26. Karl Raiblinger, Chauffeur; 30. Alois Scheibler, Gastwirt; 30. Franz Lehenbauer. — Februar 1931: 3. Johann Schuppenlehner, Wirtschaftsbefitzer, „Panholz“; Kathi Hochpöcher, „Pilsengrub“; 4. Adalbert Wagner, Kind, „Stoderöb“; 7. Josef Hochrieser, Schlosser, 11. Michael Reitner, Privat; 17. Peter Köpfl, Bundesbahnpensionist; 20. Albine Engelbrecht, Gastwirts-gattin, Bruckbach; Karl Almer, Landgemeindediener; Franz Schmidl, Friseur; 27. Josefa Klobhofer; 28. Anton Schneider, geb. Koch. — März 1931: 1. Theresia Grillmayer, geb. Furtner; 13. Gustav Kneil, Architekt; 20. Anna Stegmüller, Brot-austrägerin; Herbert Weilguni; Michael Auer; 21. Franz Stahrmüller, Altbürgermeister, Gast-wirt und Bäckermeister, Zell; 23. Franz Schamberger, Gastwirt; 24. Helene Wendl, Privat; 30. Franz Pelari, Kreidefabrikant; Anton Schauer, Bes-itzer, „Helmberg“, Windhag. — April 1931: 4. Dok-tor Otto Mahrhofer, Zahnarzt; Johann Halber-schlager, „Großwinkel“, St. Leonhard; 5. Heinrich Fuchs-luger, Installateur, Windhag; 6. Edmund Abel, Privatbeamter; 13. Ferdinand Fuchs-luger; Hubert Buhginger; Angela Waidinger; 15. Sgra Maga, Oberin der Krankenschwestern; 19. Josef Moß, Chauffeur; 21. Ignaz Haselsteiner, Alters-rentner; Seraphine Blamauer; Rudolf Schörg-huber; 24. Josefa Pfaffenlehner, Konrads-heim; Karl Kratochwill, Maschinenarbeiter; 29. Aloisia Wiltsch, Schulfienerswitwe. — Mai 1931: 1. Alfita Schoiber, Pfriindnerin; Johanna Dber-gruber, Tagelöhnerin, Konradsheim; 3. Agnes Baumann, Chauffeurswitwe; 4. Michael Wühl, Alters-rentner; 5. Rudolf Kober, Schuhmachermeister; 7. Josefa Käfer, geb. Cernak, Haushalt; 8. Anton Dohnhäuser, Stadtgemeindefretär; 9. Johanna Hambed, geb. Kogler, Haushalt; 10. Theresia Kettensteiner, Wirtschaftsbefitzerin, Gut Forster-bach; 11. Migi Rehberger, Lehrersgattin, Roth-schildbeamtin; 12. Magdalena Fasching, Bedienerin; 15. Josef Hellmayer, Gefängnismeister; 18. Markus Planl, vulgo König; Elisabeth Spanner, Kind; 19. Franz Maderthaner, Altersrentner; 20. Maria Löffler; Josef Gremselehner, Altersrentner; 21. Johann Schneider, Kaufmann; 22. Emilie Mahrhofer, Arzterswitwe; Leopold Stepanek, Gastwirt; Leopoldine Lunzer, Bahnhofleitersgattin; Barbara Koller, Private, Konradsheim; 25. Elisa-beth Steiner; 26. Magda Schürer, Oberrevisors-gattin; 29. Josef Leimer, Fangeisenzerleger. — Juni 1931: 4. Andreas Krempl, Senfenschmied; 9. Anton Schamberger, Ausnehmer; 13. Gottlieb Heusgen, Obermeister; Theresia Lehner, Private; Alois Schüller, Wirtschaftsbefitzer; 18. Marie Stockner, Schülerin; 19. Maria Puhgruber, Eisenbahnbedienstetensgattin; 23. Josef Winzig, Maurer, Zell; Josef Schamberger, Chauffeur; Theresia Walcher, Bauerstochter; 24. Monika Af-lenzer, geb. Puhgruber. — Juli 1931: 9. Franz Brandt, Oberst i. R.; Marie Stauder, Witwe; 12. Adolf Burger, Schlosser; 15. Franz Pichler, Por-tier; 20. Hubert Tröschler, Schüler; Theresia Stür-zeneker, Hörnatsödhäusl, St. Leonhard; 22. Katha-rina Dippelreiter; 24. Franz Henfl, Draht-zieher; 26. Eouard Plant; 27. Josef Köstl, Knecht; Klara Sarcenta, geb. Eder; Josef Köstl, Klein-hausbesitzersohn. — August 1931: 3. Karl Urfe-rrer, Senfenschmied; 6. Michael Pokerschnigg, Schmiedemeister; 16. Ottomar Rieger, Beamter; 27. Anton Schneckenleitner, Bauer, Krailhofrotte; 28. Magdalena Puhgruber, geb. Schnabl, häuslich; Anton Teufel, Gut Warmwies; Ambros Pich-ler, Ausnehmer, Hammerlehen; 31. Agnes Prie-ler, Pensionistin; Georg Salzer, Lehrer. — September 1931: 3. Leopold Schnecken-leitner, Ausnehmer; 8. Roman Gröbl, Bahnrich-ter i. R.; 12. Johanna Bodl, verw. Färber; 13. Franz Böschinger, Hausbesitzer, Bahnbeamter i. R.; 15. Ignaz Nowotny, Privatier; 17. Josef Steger, Chorregent, Musik- und Gesanglehrer; 24. Gisela Alexovits, geb. Sterio; 29. Karl Mistbacher. — Oktober 1931: 1. Josef Schramböck, Stations-leiter; Josef Dron; 2. Johann Sulzbacher, land-wirtschaftl. Arbeiter; 6. Franz Sulzbacher, Haus-

besitzer; 8. Lydia Meyer, Druckereibeamtin; 11. Franz Werle, Hilfsarbeiter; 14. Dr. Ferdinand Pilz, Hof-rat; Heinrich Fuchs-luger; 20. Theresia Pfaffe-nbichler, Besitzers-tochter, Ober-Besendorf; 22. Jazilia Egger, Streckenmeistersgattin, Bruckbach; Rosina Schadner, Ausnehmerin am Gute „Kiegl“, Wind-hag; 24. Josef Stiegl, Hausdiener.

Leute, die an erschwertem Stuhlgang leiden und dabei von Mastdarmschleimhauterkrankungen, Fissuren, Hämorrhoidal-knoten, Fisteln gequält werden, nehmen zur Darmreinigung früh und abends je etwa ein viertel Glas natürliches „Franz-Josef“-Bitterwasser. Es ist in Apotheken und Drogerien erhältlich. 1056

* **Bratwürstel- und Szegedinerulasch-Schmaus** am Mittwoch den 4. November in Herrn Josef Stiefvaters Gasthaus, Wehrerstraße.

* **Neuerungen für Raucher.** Die seit längerem ange-kündigte Verbesserung der Kondition und Verpackung der Zigaretten-tabake ist nun durchgeführt worden. In Hinfunkt werden als innere Umhüllung der Zigaretten-tabake nicht mehr Paraffinfolien, sondern Alu-miniumfolien verwendet, wodurch die Tabake gegen das Austrocknen und das Brechen besser geschützt sind. Die Zuwaage an Tabak ist von nun an eine höhere; min-dergewichtige Päckchen, wie sie oft Anlaß zu Beschwer-den boten, sind jetzt, wie versichert wird, ausgeschlossen. Die Tabakblätter werden nun mit größter Sorgfalt auf langsam laufenden Maschinen geschnitten, die Schneide-messer werden häufiger gewechselt. Die Rippen-schnitte werden soweit wie möglich ausgeflaut. Die Sport-zigarette wird in ovaler Form und mit einem neuen Aufdruck in Goldbronze, zwei Fußballer darstellend, her-gestellt. Auch die Filmzigarette erhält einen neuen Auf-druck, nur aus dem Worte „Film“ in blauer Schrift bestehend. Die alte Portoritzogigarre, die in den letz-ten Jahren nur in den östlichen Grenzgebieten ausge-geben wurde, wird wieder dem allgemeinen Verschleiß zugeführt. Sie wird 16 Groschen kosten. — Hoffentlich erfahren angesichts dieser Neuerung die Tabakfabrikate nicht abermals eine Verteuerung!

* **Die Monatsstreckenkarten bei den Bundesbahnen außer Kraft.** Die Generaldirektion der österreichischen Bundesbahnen macht aufmerksam, daß anlässlich der mit dem 20. Oktober in Kraft getretenen Erhöhung der Personentariife die Monatsstreckenkarten aufgelassen und an deren Stelle Wochenstreckenkarten eingeführt wur-den. Die Wochenstreckenkarten werden für je eine Ka-lenderwoche, von Sonntag bis Samstag geltend, aus-gegeben und können erstmals vom 25. Oktober an, und zwar für eine oder auch für mehrere Wochen im voraus gelöst werden.

* **Vom Wetter.** Das richtige Allerseelenwetter ist nun eingelehrt. Kalt, naß und unfreundlich ist es draußen geworden. Schon einigemal sind die Höhen um unsere Stadt mit Schnee bedeckt gewesen und auch in das Tal ist er, wenn auch nur spärlich und nur vor-übergehend gekommen. Bei der Jugend erweckt der frühe Schneefall schon freudige Hoffnung, denn die Zeit der Wintersportfreuden ist nicht mehr ferne. Es wäre nur zu wünschen, daß die Tage der Gräberbesuche wieder etwas besseres Wetter bringen würden und sich noch ein milder Spätherbst anschließen würde, denn der Win-ter kommt noch bald genug und dauert auch lange genug.

* **Fünzig Schilling** für den besten Reklamevers! Hu-ma-nic veranstaltet ein Preisauschreiben, an dem sich jedermann beteiligen kann. Näheres in der Hu-ma-nic-Winterpreislifte, die dieser Nummer beiliegt. Sie wird unseren Lesern zur Durchsicht bestens empfohlen. Die neuen Winterschuhe sind in der Verkaufsstelle Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 25, zu sehen.

* **Zell a. d. Ybbs.** (10. Gründungs-fest des Männergeseangvereines.) Zehn Jahre sind es schon wieder her! Der Krieg und seine grausigen Nachwirkungen lagen uns noch in allen Gliedern, da fanden sich im Nachbarorte Zell einige deutschfüh-lende, langesfreudige Männer zusammen, um einen Gesangver-ein zu gründen. Es war genau die Zeit, da die Leute überall anfangen, wie betrunkene Nigger zu hopen und sich für den Fußballsport maßlos zu begeistern. Also eigentlich schon gar nicht passend zur Gründung einer so altwäterischen Sache, wie ein Gesangverein es ist. Doch der Erfolg hat den wackeren Gründern recht gegeben. Aus einer kleinen Tischrunde entwickelte sich im Ver-lauf der folgenden zehn Jahre ein ganz stattlicher Ver-ein, der schon vielemal in der Öffentlichkeit erschienen ist und sich auch bei Sängerkampfen verdiente Kränze der Ehre geholt hat. Sonntag den 25. Oktober fand nun im Gasthose des leider schon verstorbenen Mit-begründers, des Herrn Stahrmüller, das 10. Stif-tungsfest statt. Es gestaltete sich zu einem recht gemüt-lichen, netten Abend und die zahlreich erschienenen Zu-hörer aus Zell, Waidhofen und Umgebung kamen voll und ganz auf ihre Rechnung. Die Sängerschar bot mit mehreren hübschen und dankbaren Chören recht an-sprechende Leistungen. Da der erste Chorleiter Herr Fachlehrer Fellner erkrankt war, führte sein Ver-treter, Herr Franz Stahrmüller, die Sänger und er war mit Liebe und Feuereifer bei der Sache und er-warb sich den Dank und Beifall der Zuhörer. Sein Stre-ben ist gut und vielversprechend. Während der Pausen spielte ein kleines Orchester unter der Leitung des Herrn Hallwag, den wir bisher nur als Schlagwerk- und Xylophonvirtuosen kannten und der sich nun als schnei-diger Kapellmeister entpuppte, flotte Weisen. Doch nun zur Hauptfeier! Herr Leopold Wintersperger, der Vorstand und die Seele und Keimzelle des Vereines, hielt die Festrede. Er schilderte in seiner kraftvollen, von seiner innigen Liebe zum deutschen Liede zeigenden Weise den Werdegang des Zeller Gesangvereines und

gab der Hoffnung Ausdruck, daß die kommenden Tage, so schwer und hart sie auch auf dem Ostmarkvolke lasten würden, die Zeller Sänger nur immer fester zusammen-schließen sollen zur gemütoollen Pflege des herrlichen deutschen Liedes. Dann stattete er der Herbergsmutter und Rahnenpatin, der Frau Stahrmüller, die sich um den Verein stets so mütterlich angenommen hatte und für ihn mit ganzem Herzen lebte und sorgte, und ferner dem ehemaligen Chormeister Herrn Rudolf Mahrhofer für seine hohen Verdienste den Dank des Vereines ab und überreichte den beiden die Urkunde der Ehrenmitgliedschaft. Es war nun sehr anregend und unterhaltend zu hören, was die verschiede-nen Redner, die jetzt einander ablösten, zur Feier des Vereines zu sagen hatten. Jeder nach seiner Weise, der eine etwas pathetisch, der andere gemütooll, der dritte heiter: Herr Dr. Fritsch, der Vorstandstellvertreter des Gaaes, Herr Bürgermeister Lehl und Herr Ehrenchormeister Rudolf Mahrhofer. Alle aber hat-ten das Gemeinsame, daß aus ihren Worten die Freude sprach, hier unter Menschen weilen zu können, welche die Liebe zum deutschen Liede und die Sehnsucht zusam-mengeführt hatte, jene gemütoliche echt deutsche Gesel-ligkeit wieder aufleben zu lassen, wie sie einstens, lang vor dem großen Weltgeschehen überall gepflegt worden war, als der öde Jant der Parteien noch nicht so zer-störend und zersekend gewirkt hatte. —

* **Böhlerwerk.** (Licht-Ton-Theater.) Sams-tag den 31. Oktober, 6 und 1/9 Uhr, Sonntag den 1. November, 1/4, 6 und 1/9 Uhr: „Der blaue Eng-ge!“ Sprech- und Tonfilm mit Emil Jannings, Mar-lene Dietrich. — Samstag den 7. November, 6 und 1/9 Uhr, Sonntag den 8. November, 1/4, 6 und 1/9 Uhr: „Der unsterbliche Lump“, ein Film aus den österreichischen Alpenländern und Wien. Herrliche Na-turaufnahmen aus der österreichischen Heimat. Jugend-frei!

* **Rosenau a. S.** (Musikerjubiläum.) Am 24. Oktober 1931 feierte Herr Kapellmeister Franz Ri-nner der Musikkapelle Rosenau a. S. sein 30-jäh-riges Musikerjubiläum. Aus diesem Anlasse veranstaltete der Musikverein Rosenau eine bescheidene Jubelfeier, um seinen verdientollen und tüchtigen Ka-pellmeister in dankbarer Weise zu ehren. Die Musik-kapelle brachte aus diesem Anlasse ihrem geschätzten Ju-bilanten ein Ständchen dar, worauf dieser samt Frau von der Vereinsleitung unter klingendem Spiel in das Vereinslokal des Tambours und Gastwirtes Herrn J. Seisenbacher in Bruckbach geleitet wurde. Im einfach, aber sehr schön ausgeschmück-ten Festsaale fand die Jubelfeier statt. Herr Ver-einsobmann August Höhl begrüßte das Jubelpaar, die erschienenen Festgäste und die Musikkameraden, ins-besonders die Herren der Stadtkapelle Waidhofen a. d. Ybbs und ihren Kapellmeister Herrn Anton Zeppe-lzauer aufs herzlichste, würdigte in kurzen, schlichten Worten die Verdienste des Jubilanten um die Musik-kapelle Rosenau und dankte ihm und allen Musikern für die großen Opfer, besonders in den letzten Jahren, die zum Gedeihen der Musikkapelle in so großem Maße ge-bracht wurden. Sodann überreichte er als sichtbares Zeichen der Anerkennung dem Subilanten ein Bild, darstellend eine Lyra aus verschiedenen österreichischen Münzen. Es sprachen noch Herr Stadtkapellmeister A. Zeppe-lzauer und ein langjähriger Musikkollege des Gefeierten, Herr Albert Herold von der Stadt-kapelle Waidhofen, sowie Herr Josef Höhl als Ver-treter der Streichmusik. Herr Ri-nner, ganz überrascht von dieser unerwarteten Ehrung, fand kaum Worte der Erwidernng. Bewegt dankte er allen und gab die Versicherung, seine musikalischen Kenntnisse so wie bisher auch weiterhin dem Musikverein zur Ver-fügung zu stellen und diesen zu weiteren Erfolgen führen zu wollen. Durch hochherzige Spenden war es der Ver-einsleitung möglich, allen Erschienenen eine Tause zu bieten, wofür allen Wohlätären herzlichst gedankt sei. Unter fröhlichen Klängen und in gemütolicher Stim-mung eilten die Stunden nur zu rasch und wie es bei Musikanten immer Brauch ist, war für Heiterkeit und Humor durch Vorträge einzelner Mitglieder bestens ge-sorgt. Der Abend wird sicher allen in bester Erinne-rung bleiben.

Die Prämie
500.000 Schilling
 am 7. Oktober 1931
 mit einem **Prokopp-Los** gewonnen!
 Zur eben beginnenden
26. österreichischen Klassenlotterie
 Glückslose, und zwar Achtel à S 6—, Viertel à S 12—
 bei der Geschäftsstelle
J. Prokopp, Baden, N.Öst.
 1041 Ziehung, 17. November 1931

Ybbsig. (Mordversuch.) Am 24. Oktober ging der mit der Jagdaussicht im Jagdreviere Rogelsbach be-traute Landwirtschaftssohn Adolf Scheuchl aus St. Geor-gen a. R. durch das Revier gegen den Almbauer. Als er über eine Waldblocke ging, bemerkte er in größerer Entfernung zwei Männer mit geschwärtzten Gesichtern, die sofort die Flucht ergriffen, als sie den Hund des Scheuchl sahen. Dieser verfolgte sie nicht, sondern setzte seinen Weg zum Almbauer fort. Als er nach etwa zwei Stunden die Strecke zurückging, fiel aus dem Hinterhalt ein Schuß und eine Kugel drang in den linken Unter-schenkel des Jägers. Scheuchl deckte sich hinter einem Baume und gab drei Schüsse nach der Richtung ab, aus der die Kugel des Widerers gekommen war. Eine so-

fort nach dem Bekanntwerden des Vorfalles vom Gendarmerieposten unternommene Streifung nach den Wilderern hatte keinen Erfolg. Die weiteren Nachforschungen sind im Zuge.

Amstetten und Umgebung.

— **Evangelische Gemeinde.** Am Sonntag den 1. November findet um 9 Uhr vormittags Reformationsfestgottesdienst mit Feier des hl. Abendmahles statt.

— **Turnerhochzeit.** Vergangenen Sonntag fand in der Amstettner Stadtpfarrkirche die Trauung des ehem. Turnwartstellvertreters Erwin Eberl mit Fräulein Reji Berner statt. Turner des Deutschen Turnvereines Amstetten marschierten mit der Vereinsfahne unter klingendem Spiel der Turnerblasmusikkapelle zur Kirche, wo sie rechts und links vom Mittelgang Aufstellung nahmen. Das junge Paar wurde von Gauobmann Notar Bogl und Vereinsprediger Dr. Schramm in der Kirche beglückwünscht. Hr. Eberl hat in Ferchnitz ein Geschäft übernommen.

— **Konzert.** Weil seit W. A. Mozarts Geburt 175 und seit seinem Tode 140 Jahre vergangen sind, bringt der Männergesangsverein Amstetten 1862 unter Leitung seines Ehrenchormeisters Herrn Dir. H. Schneider im ersten Teil seines nächsten Konzertes am 11. November nur Werke dieses unsterblichen Meisters. Außer Orchesternummern werden Lieder und Arien (Tenorist Herr F. Rehberger) und eine Klavierfonate (Konzertpianistin Frau P. Steiner, Wien) mit Begleitung eines zweiten, von Edo. Grieg frei hinzukomponierten Klaviers (Herr Doktor R. Schneider) geboten. In der zweiten Abteilung werden das Klavierkonzert von Edo. Grieg (zwei Klaviere), weiters drei Chöre und schließlich das Vorspiel zu „Zauberflöte“ vorgetragen werden. Scheut der Verein keine Mühe und keine Kosten, ein Konzert dieser Art durchzuführen, so darf wohl erwartet werden, daß ihm recht viele Besucher aus Amstetten und Umgebung die Ehre ihres Besuches schenken. Karten zu S 1.— bis S 2.50 sind ab 4. November in der Trafik Haueer erhältlich. Beginn Punkt 8 Uhr, weshalb um frühzeitiges Erscheinen gebeten wird.

— **Deutscher Turnverein Amstetten.** Sonntag den 1. November (Allerheiligentag) Heldenehrung vor dem Heldenmal an der Turnhalle. Turner (tunlichst in Wehrtunleidungs) und Turnerinnen haben sich möglichst vollzählig um 1/11 Uhr bei der Turnhalle einzufinden. — Donnerstag den 19. November Filmvorführung im Schulkino: „Bundesjugendtreffen Salzburg — Bundesfest Wels — Bundesschwetlauf Admont — Jugenderholungsheim „Luzow“ am Semmering“. Beginn 5 Uhr nachmittags und 8 Uhr abends. Eintritt für Erwachsene 50 Groschen, für Jugendliche 20 Groschen.

— **Taschen-Fahrplan-Ergänzung.** Durch die Neueinführung von Autofahrplänen Amstetten—Stenz, Amstetten—Biedorf und Amstetten—Artdagger wurde die Herausgabe eines Ergänzungsblasses zum Amstettner Taschen-Fahrplan notwendig. Diese Beilageblätter können in der Alten Stadt-Apothek Magistra Mitterdorfer kostenlos behoben werden. 31

— **Kameradschaftsverein ehem. Krieger in Amstetten.** — **Kriegergedächtnisfeier-Ausrüstung.** Zur Kriegergedächtnisfeier am 1. November (Allerheiligen) rückt der Verein mit Fahne und Musik aus. Zusammenkunft um 2 Uhr nachmittags im Gasthause Todi. Ausrüstung: Veteranenuniform oder Schützenkleidung, jedenfalls aber Vereinshut und Handschuhe. Auf nette Adjustierung ist besonders zu achten. Zahlreiche Beteiligung wird erwartet.

— **Die „Amstettner Hütte“ auf der Forsteralm.** Vor wenigen Jahren noch war die reizende Forsteralm bei Oberland, die man heute fast das Paradies der Bretzelfahrer des unteren Ybbsales nennen kann, nur wenigen Sportlern bekannt. Heute aber, wo das Interesse für die „weiße Kunst“ immer breitere Kreise erfaßt, wo andererseits aber die Wirtschaftslage den mittleren Schichten der Bevölkerung weitere Bahnfahrten fast unmöglich macht, ist die Forsteralm zum beliebtesten Tummelplatz der Schifahrer unserer Gegend geworden. Für diesen stets wachsenden Besuch erweist sich aber die dort befindliche kleine Jagdhütte vollkommen unzureichend, um den Schifahrern während der Ruhepausen Unterkunft zu bieten. Darum wurde schon im Vorjahre der Wunsch laut, diese Hütte auszubauen, damit sie den gesteigerten Anforderungen genüge. Heuer ist es nun der Sektion Amstetten des Deutschen und Österreichischen Alpenvereines im Einvernehmen mit der sehr entgegenkommenden Besitzerin Frau Forster in Oberland gelungen, den Ausbau der Hütte in Angriff zu nehmen und wird das neue Heim noch in diesem Winter zur Benützung fertiggestellt sein. Diese „Amstettner Hütte“ wird ein stockhoher Blockbau mit Gastrum, Küche und Keller sein und hat im 1. Stock einen Schlafraum für 15 Personen und außerdem 2 kleine Zimmer, von denen eines als Wirtschaftszimmer dienen soll. Der Bau wurde bereits vor 10 Tagen begonnen und schreitet trotz der nun ungünstigen Witterung gut vorwärts. Das Baumaterial muß teilweise von Oberland heraufgeschafft werden. Frau Forster hat es übernommen, mit ihrem Fuhrwerk die Zubereitung des Materials so weit zu besorgen, als der Weg fahrbar ist. Das letzte Stück Weg, welches wegen seiner Steilheit nicht mehr befahren werden kann, muß aber alles getragen werden und dies ist die Arbeit, welche die Schiläufer und Bergfreunde zu leisten haben. Da heißt es mit vereinten Kräften schaf-

fen! Lezten Sonntag war bereits eine Partie von 12 Amstettner Bergsteigern fleißig am Werke. Soll der Bau tüchtig fortschreiten, so ist es notwendig, daß noch fleißig gearbeitet wird. Wir ersuchen alle Mitglieder und Bergfreunde, mitzuhelfen, um rasch fertig zu werden. Kommt alle und helft uns ein Werk schaffen, das es uns ermöglicht, ohne große Reisekosten schöne Wintertage in reizvoller Gegend zu verbringen. Die Möglichkeit, in geringer Entfernung ein wohl einfaches, aber ausreichend behagliches Winterheim zu bekommen, möge jeden Winterportler aneifern, nach Kräften mitzuwirken. An alle, die mithelfen wollen, richten wir die Bitte, sich an Sonntagen mit dem Frühzuge (ab Amstetten um 6.15 Uhr) nach Oberland zu begeben. Alle sind uns willkommen, die beitragen wollen, dieses Werk zu vollenden, das uns und unserer Jugend die Möglichkeit bietet, dem schönen Wintersport ohne große Kosten zu huldigen. Schi-Heil!

Hans Zellner.

— **Gastspielabend der Neuen Wiener Künstlerbühne.** Am Mittwoch den 4. November bringt die Neue Wiener Künstlerbühne unter Leitung des Herrn Direktors Otto Stenzel im großen Gimmersaal (Märzendorfer) zur Eröffnung ihres Gastspieles in Amstetten einen Wiener Operettenabend „Wiener Blut“ zur Vorführung. Beginn der Vorstellung um 8 Uhr abends. Am selben Tage nachmittags findet eine Kindervorstellung „Im Märchenland“ statt. Der zweite Gastspielabend bringt „Das Schwarzwaldmädel“. Näheres die Maueranschläge.

— **Sib acht!** Am vergangenen Dienstag fand im Stadtkino eine unentgeltliche Filmvorführung statt, bei welcher der auf Veranlassung der Österreichischen Zentralstelle für Unfallverhütung hergestellte Film „Bon Mitternacht zu Mitternacht“ lief. Bei 1 1/2 stündiger Laufdauer zeigt dieser äußerst lehrreiche Film im Rahmen einer sympathischen Handlung die Annahme der verschiedensten Gefahren, die den Menschen im Haushalt, auf der Straße und im Berufe umlauern, wie Unvorsichtigkeit und Gedankenlosigkeit beim Hantieren mit elektrischem Strom, bei der Arbeit an Maschinen, bei der Überquerung von Straßen und Schienensträngen oft die entsetzlichsten Folgen zeitigen. Es sind ungekünstelte Bilder aus der nackten Wirklichkeit, die vor unseren Augen warnend vorbeiziehen, unterstützt von zahlreichen aufschlußreichen Statistiken und die erkennen lassen, wie in den meisten Fällen ein Unglück vermieden werden kann. Die Vorführung war vom Gehilfenausschuß der hiesigen Bauarbeitergewerkschaft veranstaltet und auch zum Großteil aus Arbeiterkreisen gut besucht.

— **Opferstod Diebstahl.** Am 23. Oktober wurde in der hiesigen Pfarrkirche ein Opferstod erbrochen und daraus ein Betrag von etwa 2 Schilling entwendet. Der oder die Täter haben das Vorhängeschloß gewaltsam geöffnet, wodurch ein weiterer Sachschaden von 10 Schilling hinzukommt. Verdächtig erscheint ein Mann, etwa 36 Jahre alt, glatt rasiert, breites Gesicht, auffallend lange, spitze Nase und war mit dunklem Überrock, langer, dunkelblauer Hose und schwarzen Halbschuhen bekleidet. Die Ausforschung des Täters wurde eingeleitet.

— **Betrüger.** Der angebliche Invalide Wilhelm Riebler, am 22. Juni 1895 in Graz geboren, nach Mauthen, Bezirk Hermagor, Kärnten, zuständig, mietete sich in der Zeit vom 14. bis 19. Oktober im hiesigen Gasthaus Uhl ein Zimmer, machte auch eine Zehschuld von S 5.50 und verschwand nach Hinterlassung einer weiteren Quartiersschuld von S 2.— unbekannt wohin.

Heimatschutzverbands-Bezirksgruppe Amstetten.

Die Ortsgruppe des Heimatschutzes Amstetten wird am 1. November vormittags zur Kriegergedächtnisfeier ausrücken. Treffpunkt 9 Uhr vormittags vor der Heimatschutzkanzlei. Es ist Pflicht aller Kameraden, zu erscheinen, um unsere toten Kriegskameraden zu ehren.

Bei der am Sonntag den 25. Oktober in Weyer a. d. Enns stattgefundenen Starhemberg-Versammlung beteiligte sich die Ortsgruppe Amstetten mit 46 Kameraden und die Ortsgruppe Ulmerfeld mit 42 Kameraden. Bundesführer Fürst Starhemberg kam Sonntag früh nach Amstetten und wurde von Kreisreferent Wallner im Namen der niederösterreichischen Landesleitung begrüßt und nach Weyer begleitet. Große Abteilungen des Heimatschutzes stellte der Bezirk Waidhofen a. d. Ybbs zum Besuche unserer oberösterreichischen Kameraden in Weyer.

— **Große Wirtschafts- und Ständetagung** des Heimatschutzes am Sonntag den 8. November vormittags in den Gimmersälen zu Amstetten. Es ist an diesem Tag mit einem Massenbesuch von Bauern, Arbeitern, Handwerkern, Beamten und Angestellten zu rechnen. Die gesamte schaffende Bevölkerung wird bei dieser Versammlung ihre wirtschaftlichen Forderungen bekanntgeben und werden dieselben sodann der Regierung überreicht. Zu dieser Tagung haben maßgebende Wirtschaftsführer ihr Erscheinen zugesagt. Es sollen bei dieser Tagung die Stimmen aus der Bevölkerung zum Ausdruck kommen. Jeder Berufsstand wird seine wirtschaftliche Krankheit genauestens beleuchten. Es ergeht daher nochmals die ausdrückliche öffentliche Einladung an alle Volksvertreter des Viertels ob dem Wienerwald, bei dieser Tagung zu erscheinen. Schaffende Bevölkerung! Bauer, Bürger, Handwerksmann und Arbeiter, erscheint in Massen bei dieser überaus wichtigen Versammlung.

Die Bezirksleitung Amstetten des Heimatschutzes.

Die Kellnerin dieses Gasthauses erleidet dadurch einen Schaden von S 7.50. Nachdem Wilhelm Riebler unbeten Aufenthalt ist, wurde die Ausforschung eingeleitet.

— **Fahrraddiebstahl.** Anton Ratochwill, etwa 24 Jahre alt, angeblich nach Annaberg, Bez. Lilienfeld, zuständig, mittelgroß, unterseht, dunkelblond, volles Gesicht, mit grauer mit schwarzen Streifen versehener Hose, dunkelblauer Rock, rötlichem lichten Pullover und graufarbiertes Sportkappe bekleidet, hat am 22. Oktober gegen 19 Uhr aus der Hauseinfahrt des hiesigen Gasthauses Brachner ein Fahrrad im Werte von 160 Schilling entwendet und ist damit geflüchtet. Das Fahrrad ist Marke „Köhler & Sauernigg“, Nummer unbekannt, hat schwarzen Rahmen, aufgebogenes Gubernall, Radlaufglocke, rote Wollschleife, in welcher die Markenbezeichnung „Köhler & Sauernigg“ eingraviert ist und war mit einer Pumpe ausgerüstet. Die Ausforschung des Täters wurde eingeleitet und die Anzeige an das Bezirksgericht Amstetten weitergeleitet.

— **Bedenkliches Gut.** Im hiesigen Stadtgebiet wurde in der letzten Zeit ein herrenloses Fahrrad gefunden und bei der städt. Sicherheitswache abgegeben. Der Verlussträger kann daselbe gegen einwandfreie Nachweisung des Eigentumes beheben.

— **Schulkino Amstetten.** Donnerstag den 5. November gelangt der Film „In den Urwäldern Kanadas“, ein Reiselilm aus dem wilden Westen von Albert Messing, zur Vorführung. Der Vortragende, welcher als Forscher und Berichterstatter großer deutscher Zeitschriften den nordamerikanischen Kontinent viele Male in allen seinen Teilen bereiste und als gründlicher Kenner dortiger Verhältnisse gilt, führt uns mit seinem Filmvortrag in die herrlichen Felsengebirge, die Rocky Mountains, jene Gegend, die unter der Bezeichnung „Der wilde Westen“ seit jeher unser Interesse erweckt hat. Die Romantik dieser Bergwelt ist noch nicht ganz verloschen. Sie gilt heute noch als das Paradies des Sportsmannes, dem ungezählte unbefestigte Bergriesen ein unbefestirtenes Feld bieten, und des Jägers und Naturfreundes, der eine urweltliche Flora, bestückt mit Reiten einer vorgeschichtlichen Fauna vorfindet. Der Film führt uns über Fels und Firn auf den Gipfel eines jener eisgepanzerten Bergreden und mit dem Jäger streifen wir durch dunkle Forste, wo wir Elche, Bären, Hirsche und die wilden Bergschafe in ungehörter Vertrautheit beobachten. Im schwebenden Canoe oder auf Pferden dringen wir in dieses Paradies ein. Eine Fülle prachtvoller Landschaften aus der Bergwelt der nördlichen Nordbilleren und viele reizvolle abwechslungsreiche Momente einer abenteuerlichen Durchquerung der Rocky-Mountains zeigt der Film. Der den Film begleitende Vortrag, der sich mit den geographischen, wirtschaftlichen und Einwanderungsverhältnissen Kanadas befaßt, wird durch schöne farbige Lichtbilder ergänzt.

— **Wiedereröffnung des Weltpanoramas Amstetten,** Burgfriedstraße 14. Vom 4. bis 9. November: Ebensee, mit Seilsehwebebahn und Umgebung. Herliche Naturaufnahmen.

— **Wallsee.** (Auszeichnung.) Der Landeshauptmann von Niederösterreich hat dem Schiffmann Herrn Josef Brandner für die Rettung zweier Menschen vor dem sicheren Ertrinkungstode in der Donau ein Anerkennungsdiplom verliehen, das kürzlich Bürgermeister Unterrainer dem wackeren Manne mit einer herzlichen Ansprache im Rathaus überreichte.

Aus St. Peter in der Au und Umgebung.

— **Markt Uchbach.** (Trauung.) Heute Mittwoch den 28. Oktober vormittags fand in der hiesigen Pfarrkirche die Trauung des Fräulein Anna Stücker, Private, mit Herrn Dr. Med. Josef Albert Bonbum, Sekundärarzt in der Landes-Heil- und Pflegeanstalt Mauer-Ohling statt.

* **Biberbach.** (Todesfall.) Am Sonntag den 25. Oktober ist im Alter von 21 Jahren der Wirtschaftsbesitzersohn vom Gute „Hellersdorf“, Herr Franz Steinhäuser, gestorben.

Aus Weyer a. d. Enns und Umgebung.

** **Große Heimatschutzversammlung.** Unter ungeheurer Beteiligung, speziell aus bäuerlichen Kreisen, fand am Sonntag den 25. Oktober im Bachbauerjaal eine Heimatschutzversammlung statt, in der Bundesführer Starhemberg den Standpunkt des Heimatschutzes zu den gegenwärtigen Fragen eingehend darlegte und die korrupten politischen Verhältnisse in unserem Staate scharf unter die Lupe nahm. Außer ihm sprach noch Kreisführer Wallner aus Amstetten. Der Bachbauerjaal konnte die Massen nicht fassen; so wurden die Reden mittels Lautsprecher auch in den Garten übertragen, wo ebenfalls die Menge Kopf an Kopf den Worten des Heimatschutzführers lauschte. Der Marktplatz war ein einziger Kraftfahrzeug- und Fahrräder-Parkplatz und bot das Treiben eines ungewöhnlichen Ereignisses. Gendarmerie sorgte für Ruhe und glatte Verkehrsabwicklung. An die Heimatschutzversammlung schloß sich eine Führertagung bei Bachbauer.

** **Biehdiebstähle auf der Am.** Dem Besitzer Karl Haider in Lumpelgraben, Gemeinde Großraming, kam seit 22. September in verschiedenen Zeitabständen Vieh von der Gemeinschaftsweide am Hirschkogel abhanden. Borerst war eine vier Jahre alte Kuh, Murbodner Rasse, im Werte von 400 Schilling, später noch zwei Jungtiere spurlos verschwunden. Da man trotz eingehender Suche nach dem Kadaver nichts fand, steht es wohl außer Zweifel, daß die drei Stücke gestohlen wurden.

** **Wildererunwesen.** Im Jagdgebiete des Ing. Rich. Hermann in Reidsraming und im angrenzenden Mollner Gebiet wurde in letzter Zeit rege Tätigkeit der Wilddiebe wahrgenommen. Am 18. Oktober wurden in dem genannten Jagdgebiete zwei beschäftigungslose Hilfsarbeiter mit Gewehren ausgerüstet angetroffen und ist es nicht ganz von der Hand zu weisen, daß diese mit den Wilddiebstählen in Verbindung stehen. Die

Angaben der Betretenen, sie hätten sich nur zwecks Ein- schießen ihrer Gewehre in den Wald begeben, scheinen nicht sonderlich glaubwürdig. Es wurden ihnen daher die Waffen abgenommen, umso mehr, als der eine ohne Waffenpaß war, und wurde die Anzeige gegen die Bei- den erstattet.

Ein zärtlicher Gatte. Der 39jährige Beschäftigungs- loje, in Kapolded, Gemeinde Weyer-Land, wohnhafte Schlosser Johann Ortner mißhandelte nach einem vorangegangenen Streit seine Gattin. Er bedrohte sie mit einer Holzhacke und stellte ihr auch das Erstickchen in Aussicht. Die Geängstigte floh vor ihrem Manne und suchte in einem Heustadl Zuflucht. Ortner, der schon sehr oft der Mittelpunkt verschiedenartiger derartiger roher Szenen war, wurde dem Bezirksgerichte Weyer eingeliefert.

Von der Donau.

Ybbs a. d. Donau. (Evangelische Gemeinde.) Am Sonntag den 1. November findet um 2 U. nachmittags in der Schule Reformationsfest gottesdienst mit Feier des heil. Abend- mahles statt.

Malk. (Trauungen.) Am 21. Oktober hat in der hiesigen Stiftskirche die Trauung des Fräulein Anna Wöl- sel, Mühlenbesitzerstochter aus Albrechtsberg bei Loos- dorf, mit Herrn Franz Woska, Mühlenbesitzer in Trautenu in Böhmen stattgefunden. Zur Trauung, die Stadtdechant P. Viktor Krenn vornahm, hatte sich auch die freiwillige Feuerwehr aus Loosdorf eingefun- den, deren Fahnenpatin die Braut gewesen war. — Am 20. Oktober sind in Wien von Pfarrer P. Gotthalm Steiner der Beamte der Agrarbezirksbehörde Herr Franz Schlotter und Fräulein Grete Trübel, eine Tochter des Bezirksarztes aus Tulln, Hofrat i. R. Dok- tor Anton Trübel, getraut worden. — Am 25. Oktober hat in Maria-Lasert die Trauung des hiesigen Schuh- machermeisters Ferdinand Leopoldinger mit Fräulein Berta Klinger, einer Tochter des Kanzleidirektors i. R. Ignaz Klinger, stattgefunden. Unsere herzlichsten Glückwünsche den jungen Ehepaaren!

(Vom Drischulrate.) Herr Max Wil- linger, der durch mehr als zehn Jahre mit einer selte- nen Gewissenhaftigkeit und Genauigkeit das Amt eines Schulausschüßers an der hiesigen Haupt- und Volksschule versehen hatte, hat aus Gesundheitsrückichten sein Amt niedergelegt. Der Bezirksschulrat hat dem scheidenden Schulausschüßer ein herzlich gehaltenes Daneschreiben übermittelt und darin das langjährige, mustergiltige Wirken des Schulausschüßers Willinger gewürdigt.

(Bootsunfall.) Herr August Wächota d. J. erlitt am 22. Oktober mit seinem Motorboote auf der Fahrt Stromabwärts einen Unfall; das Boot kam nahe der Schiffsstation Schönbühl in die Wellen strom- aufwärts fahrender Militärmotorboote und überschlug sich mehrmals. Wächota wurde aus dem Boote ge- schleudert, konnte sich aber noch am Bootsrande halten, bis er samt seinem Motorboote von den Pionieren in schon ziemlich erschöpftem Zustande gerettet wurde.

Marktbericht.

Rindermarkt in St. Marg vom 26. Oktober 1931.

Table with market prices for cattle (Rindermarkt) in St. Marg, listing prices for various types of cattle (Dachsen, Stiere, Kühe) and their weights (Prima, Sekunda, Tertia).

Tendenz: Gegenüber der Vorwoche verminderte sich der Neuauftrieb um 53 Stück. Bei lebhaftem Marktverkehr wurden sämtliche Rindergattungen zu fast unveränderten Vormochenpreisen verkauft.

Schweinemarkt in St. Marg vom 27. Oktober 1931.

Table with market prices for pigs (Schweinemarkt) in St. Marg, listing prices for different qualities (I. Qualität, II. Qualität, III. Qualität) and types (Fleischschweine, Fetteschweine).

Tendenz: Gegenüber der Vorwoche verminderte sich der Neuauftrieb um 2689 Stück. Bei lebhafter Marktbewegung verteuerten sich Fleischschweine, insbesondere in den unteren Qua- litäten, um 5 bis 10 g, Fetteschweine durchschnittlich um 5 g pro Kilogramm Lebendgewicht.

Ausgleiche.

Im Ausgleichsverfahren der Anna Teufl, Haus- besitzerin in Bruckbach, wohnhaft in Hilm-Kematen, Niederösterreich, wird die Ausgleichstagsatzung gemäß § 45, A.-D., auf den 1. Dezember 1931, nachmittags 2 Uhr, eröffnet. Die Ausgleichsschuldnerin hat die Quote von 35 Prozent auf 40 Prozent erhöht.

Bezirksgericht Waidhofen a. d. Ybbs, Abt. 1, am 23. Oktober 1931.

Eröffnung des Ausgleichsverfahrens über das Ver- mögen des Leopold Lehner, Elektrotechnikers in Aischbach a. d. Westbahn. Tagsatzung zum Ab- schlusse eines Ausgleiches beim Bezirksgericht St. Peter i. Au am 3. Dezember 1931, nachmittags 3 Uhr. An- meldungsfrist bis 26. November 1931.

Im Konkurs Otto Falkenburger in Wien, 1., Weiburggasse 18, registriert unter der Firma D. Fal- kenburger in Waidhofen a. d. Ybbs, wird Herr Samuel Löwy in Wien, 1., Mark-Aurel-Straße 7, zum Masse- verwalterstellvertreter bestellt.

Handelsgericht Wien, Abt. 10, am 19. Oktober 1931.

Entgeltliche Ankündigungen und Anpreisungen sind durch Nummern gekennzeichnet.

Wochenschau

In Wien, Ecke Kaiserstraße und Burggasse, stieß das Auto des Ministers Dr. Dollfuß mit einem Mietauto heftig zusammen. Der Minister und sein Begleiter, Staatssekretär a. D. Stöckler, wurden erheblich, aber nicht gefährlich verletzt. Eine Frau, die im Taxi saß, erlitt einen Schädelgrundbruch und hat das Bewußt- sein verloren.

Der ehemalige Reserveleutnant Hauptschullehrer Peter Scheider in Ritzbühl wurde für Rettung des Front- abschnittes im Tonalepaß im Juni 1918 nachträglich mit dem Maria-Theresien-Orden ausgezeichnet.

Zwischen Neusiedl am See und Parndorf im Burgen- land fuhr ein Wiener Autobus in einen Güterzug. He- bei wurden drei Menschen getötet und 15 Personen schwer verletzt. Obwohl die Verschuldensfrage nicht ganz geklärt ist, trägt doch die Hauptursache in erster Linie die Tatsache, daß die Bahnüberquerung nur unzu- reichend gesichert ist.

Die Geschworenengerichte sollen nur mehr mit 6 statt 12 Geschworenen besetzt werden.

Adolf Hitler will in nächster Zeit eine Auslandsreise, und zwar zunächst nach Italien und England, unter- nehmen.

Die 29jährige Maureresehefrau Liebmann aus Lor- gau wurde wegen Mordes, begangen an ihrem vier- jährigen Knaben, zum Tode verurteilt.

Die Zeitungen brachten die Meldung, daß ein aus- ländischer Schwachstromkonzern das österreichische Tele- phonnetz auf 25 bis 50 Jahre zu pachten beabsichtige. Diese Nachricht wurde von zuständiger Stelle demontiert.

Der ehemalige Heimwehrstabsführer Major Pabst be- findet sich jetzt in Berlin, wo er im Verlage „Tradition“ ein militärisches Werk herausgibt.

Der russische Dichter Maxim Gorki muß wegen seines Lungenleidens Rußland verlassen. Er reist nach Sizi- lien, wo er ein Landhaus besitzt.

Italienische Blätter berichten von blutigen Bauern- aufständen in Weiskrußland, die durch das Auftreten eines predigenden Mönches hervorgerufen worden seien, welcher sich als den während des Krieges ermordeten Rasputin ausgibt.

Eine auf der ganzen Welt einzigartig dastehende Po- lizeiverordnung hat der Gemeinderat von Konstanti- nopol beschloffen. Bei der Beratung der Maßnahmen zur Einschränkung der stets zunehmenden Automobil- unfälle stellten die Stadtväter an Hand der Statistik fest, daß die meisten Unfälle von jüngeren Automobilisten und von Ledigen verschuldet wurden. Daraufhin beschloß der Gemeinderat, Autoführerscheine nur mehr an Per- sonen über 25 Jahre, die aber auch verheiratet sein müs- sen, auszugeben.

Für den durch die Absetzung des Scharfrichters Brou- marffy freigewordenen Henkerposten in der Tschecho- slowakei haben sich bisher 300 Kandidaten, darunter 3 Frauen, gemeldet.

Radioprogramm vom 2. bis 8. November 1931.

- Montag den 2. November: 9.20: Wiener Marktberichte. 9.30: Wettervorbericht (7-Uhr-Früh- Beobachtungen aus Österreich). 10.50: Wasserstandsberichte. 11.30: Mittagskonzert. 13.00: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, Mittagsbericht, Verlautbarungen, Programm- anlage. 13.10: Fortsetzung des Mittagskonzertes. 13.45-14.00: Adolf Busch. 15.00: Zeitzeichen, Wiederholung des Wetterberichtes, Produktenbörse, Effektenschlußkurse, Clearing, Auftriebs- und Tendenzberichte über den Rinderhauptmarkt. 15.20: Praktische Winke für die Haus- frau. 15.30: Astronomiekurs. 15.45: Das Wesen der deutschen Musik. 16.10: Jugendstunde: Von großen Lo- ten Österreichs. 16.45: Flußwandern in Tirol. 17.00: Orchesterkonzert. 18.25: Die Inschriften unserer länd- lichen Friedhöfe. 18.55: Bücher und Hilfsmittel zum Vortragsprogramm der Woche. 19.05: Englische Sprachstunde. 19.35: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, alpiner Wet- terdienst, Programmansage. 19.45: Den Toten verbunden. 20.15: Das gemeinsame Soldatengrab. 20.25: Arien und Lieder: Enrico de Francesco (Teilübertragung). 21.30: Abendbericht, Wiederholung der Wetterausichten, Verlautbarun- gen. 21.45: Denk es, o Seele! 22.15: Allerseelen in der Kapuziner- gruft. Dienstag den 3. November: 9.20: Wiener Marktberichte, Preis- berichte über den Verlauf des Rindermarktes am Vortage. 9.30: Wettervorbericht (7-Uhr-Früh- Beobachtungen aus Österreich). 10.50: Wasserstandsberichte. 11.30: Mittagskonzert. 12.40: Irene Minghini-Cattaneo. 13.00: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, Mittagsbericht, Verlautbarungen, Programm- anlage. 13.10-14.00: Schallplattenkonzert. 15.00: Zeitzeichen, Wiederholung des Wetterberichtes, Produktenbörse, Effektenschlußkurse, Clearing. 15.20: Praktische Winke für die Haus- frau. 15.30: Für den Erzieher: Hygiene des Schulkindes. 16.00: Wegweiser durch Österreichs Bi- bliotheken. 16.30: Jugendstunde: Jugend in die- ser Zeit. 17.00: Nachmittagskonzert. 18.15: Die Krebskrankheit. 18.40: Arbeiter auf der Walz.

- 13.00: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, Mittagsbericht, Verlautbarungen, Programm- anlage. 13.10-14.00: Schallplattenkonzert. 15.00: Zeitzeichen, Wiederholung des Wetterberichtes, Produktenbörse, Warenkurse der Wiener Börse, Effektenschlußkurse, Clearing, Auftriebs- und Tendenzberichte über den Schweinehauptmarkt. 15.20: Das Tier im Kult und Aber- glauben. 15.35: Eigenartige Ballspiele bei den Indianern. 16.00: Julius Stettenheim-Wippchen. 16.15: Bastelstunde. 17.00: Musik der Nationen: 2. Frank- reich. 18.10: Die Behandlung von Jung- weinen aus befallenen Trauben. 18.30: Turnen. 18.50: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, alpiner Wet- terdienst, Programmansage. 19.00: Übertragung aus der Wiener Staatsoper: „Die Hugenotten“. In einer Pause (etwa 21.15): Abend- bericht, Wiederholung der Wet- terausichten, Verlautbarungen. 22.40: Abendkonzert. Mittwoch den 4. November: 9.20: Wiener Marktberichte, Preis- berichte über den Verlauf des Schweinemarktes am Vortage. 9.30: Wettervorbericht (7-Uhr-Früh- Beobachtungen aus Österreich). 10.50: Wasserstandsberichte. 11.30: Mittagskonzert. 12.40: Irene Minghini-Cattaneo. 13.00: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, Mittagsbericht, Verlautbarungen, Programm- anlage. 13.10-14.00: Schallplattenkonzert. 15.00: Zeitzeichen, Wiederholung des Wetterberichtes, Produktenbörse, Effektenschlußkurse, Clearing. 15.20: Praktische Winke für die Haus- frau. 15.30: Für den Erzieher: Hygiene des Schulkindes. 16.00: Wegweiser durch Österreichs Bi- bliotheken. 16.30: Jugendstunde: Jugend in die- ser Zeit. 17.00: Nachmittagskonzert. 18.15: Die Krebskrankheit. 18.40: Arbeiter auf der Walz.

- 19.05: Französische Sprachstunde. 19.35: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, alpiner Wet- terdienst, Programmansage. 19.45: Sinfonische Tänze. 20.45: „Die Fahnlägerin“ (Übertra- gung aus dem Grazer Studio). 22.10: Abendbericht, Wiederholung der Wetterausichten, Verlautbarun- gen. 22.25: Abendkonzert (Übertragung aus Graz). Donnerstag den 5. November: 9.20: Wiener Marktberichte. 9.30: Wettervorbericht (7-Uhr-Früh- Beobachtungen aus Österreich). 10.50: Wasserstandsberichte. 11.30: Mittagskonzert. 12.40: Moriz Rosenthal. 13.00: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, Mittagsbericht, Verlautbarungen, Programm- anlage. 13.10-14.00: Schallplattenkonzert. 15.00: Zeitzeichen, Wiederholung des Wetterberichtes, Produktenbörse, Effektenschlußkurse, Clearing, Berichte über den Jung- und Stechviehmarkt. 15.20: Praktische Winke für die Haus- frau. 15.30: Kinderstunde: Aus Mörktes Märchenreich. 15.55: Österreichische Kunst im Aus- lande. 16.20: Alte Bräuche im Lebensmittel- handel. 16.45: Esperantobericht über Österreich. 17.00: 5-Uhr-Lee. 18.15: Für die Frau: Alltagsleben und Schönheitspflege. 18.40: Was bedeutet eine gesunde Wäh- rung? 19.05: Das Bildnis. 19.30: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, alpiner Wet- terdienst, Programmansage. 19.40: Ein Abend in Grinzing. 20.35: Der Dichter und die Gegenwart. 21.05: Abendbericht, Wiederholung der Wetterausichten, Verlautbarun- gen. 21.20: Die drei Fratellinis (aus dem Renz-Variete).

- 21.40: Aus Opren. 22.25: Abendkonzert (aus dem Lehar- Saale des Hotels Kranz-Am- bassador). Freitag den 6. November: 9.20: Wiener Marktberichte. 9.30: Wettervorbericht (7-Uhr-Früh- Beobachtungen aus Österreich). 10.50: Wasserstandsberichte. 11.30: Mittagskonzert. 12.40: Toti dal Monte. 13.00: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, Mittagsbericht, Verlautbarungen, Programm- anlage. 13.10-14.00: Schallplattenkonzert. 15.00: Zeitzeichen, Wiederholung des Wetterberichtes, Schneberichte aus Österreich, Produktenbörse, Warenkurse der Wiener Börse, Effektenschlußkurse, Clearing. 15.25: Kinderstunde: Der Herbstwind geht auf Reisen. 15.50: Jugendstunde: Wer ist musika- lisch? 16.20: Frauenstunde: Schiller und Lotte. 16.45: Nach Redaktionsluß... 17.00: Nachmittagskonzert. 18.15: Bericht für Reise und Fremden- verkehr. 18.30: Natur und Sport. 18.45: Wochenbericht für Körperport. 19.00: Wie alt ist die Fürsorge? 19.25: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, alpiner Wet- terdienst, Programmansage. 19.35: Wiener Typen vor dem Mikro- phon: Rund um den Fiaker. 20.05: Liederstunde: Rudolf Wakte. 20.50: Mikrophon-Feuilletton der Woche. Manfred Khaber: Die Ehe Nie- derbeuge. 21.20: Abendbericht, Wiederholung der Wetterausichten, Verlautbarun- gen. 21.35: Kleine Hausmusik. 22.35: Tanzmusik. Samstag den 7. November: 9.20: Wiener Marktberichte. 9.30: Wettervorbericht (7-Uhr-Früh- Beobachtungen aus Österreich). 10.50: Wasserstandsberichte, Wetter- meldungen. 11.30: Mittagskonzert. 13.00: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, Mittagsbericht, Verlautbarungen, Programm- anlage.

- 13.10: Fortsetzung des Mittagskonzertes. 13.45-14.00: Julius Paqal. 15.00: Zeitzeichen, Wiederholung des Wetterberichtes, Produktenbörse, Effektenschlußkurse, Clearing. 15.20: Orchesterkonzert. 17.00: Vom mönchischen Leben (Mitro- phonbesuch in der Benediktiner- abtei Sedau in Obersteiermark). 18.00: Karl Jial (aus eigenen Werken). 18.30: Die lustige Person auf dem Wiener Theater. 19.00: Kraftfahrer und Fußgänger. 19.10: Aktuelle Stunde. 19.30: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, alpiner Wet- terdienst, Sportbericht, Pro- grammansage und Programm- vorschau. 19.45: Haydn Streichquartette. 20.30: Europäisches Konzert: Aus dem Schaffen Franz Lehars. 22.00: Abendbericht, Wiederholung der Wetterausichten, Verlautbarun- gen. 22.15: Tanzmusik (aus Hüdnerns Kur- salon). Sonntag den 8. November: 9.50: Sinfoniekonzert. 11.30: Wissen der Zeit: Hundert Jahre Hegel. 11.30: Reichslegung: Johann Seba- stian Bach: Kantate zum 23. Sonntag nach Trinitatis: „Wohl dem, der sich auf seinen Gott.“ (Übertragung aus Leipzig). 12.00: Konzert des Vereines für das Deutschtum im Ausland (Über- tragung aus dem Sportpalast, Berlin). 15.00: Zeitzeichen, Programmansage, Verlautbarungen. 15.05: Nachdenkliche Stunde: Das Genie. 15.35: Nachmittagskonzert. 17.10: Higher grade English. 17.30: Kammermusik. 18.00: Liederstunde: Sophie Munteanu. 18.25: Smyrna. 18.55: Dolores Viejer (aus eigenen Werken). 19.25: Zeitzeichen, Sportbericht, Pro- grammansage. 19.35: Konzertstunde: Joachim Stu- chowsky. 20.05: „Der Imprefario von Smyrna“. 22.05: Abendbericht, Verlautbarungen. 22.20: Tanzmusik.

Verbreitet den „Rote von der Ybbs“

Der Inhaber der bekannten Kremser Senffabrik J. Michel hat sich erschossen.

Bei der Villacher Sparkasse erschien ein altes Mütterchen aus dem Gebirge und wollte Vorkriegersparnisse von 100 Kronen beheben.

In der Bremer Bürgerschaft wurde der bisherige Vizepräsident Dr. Bachhaus, ein Nationalsozialist, zum Präsidenten der Bürgerschaft gewählt.

In Kuttenberg ist im Alter von fünfzig Jahren der Gelegenheitsarbeiter, Landstreicher und Bettler Rudolf Chott gestorben.

Der größte amerikanische Theaterkonzern, die Schubert-Theater-Korporation, ist in Konkurs gekommen.

Bei einem bekannten Berliner kommunistischen Funktionär wurde ein bedeutendes Sprengstofflager entdeckt.

Der „König der Unterwelt“, Al Capone, ist zu elf Jahren Gefängnis verurteilt worden.

In Wien ist der letzte Unterrichtsminister des alten Österreichs, Dr. Richard v. Hampe, im 68. Lebensjahre gestorben.

Die Geldbriefträger in Wien sollen in Zukunft einen Summennittel und Signalpfeifen erhalten.

Der 31jährige angebliche Darmhändler Leopold Zellner, ungarischer Staatsbürger, wurde wegen Devisenschleichhandels an der Grenze festgenommen.

Im Gemeindegebiet von Niederneufkirchen bei Sankt Florian geriet ein Knecht wegen einer Arbeitsleistung mit einer Dienstmagd in Streit.

Bücher und Schriften.

Schon wiederholt haben wir unsere Leser auf „Westermanns Monatshefte“ aufmerksam gemacht und das Erscheinen der November-Kummer gibt uns hierzu wieder Veranlassung.

Die Kalender 1932 des Deutschen Schulvereines Südmart sind erschienen: Der Deutsche Volkskalender 1932 des Deutschen Schulvereines Südmart bestätigt neuerlich den guten Ruf dieses gediegenen und vielseitigen Jahrbuches.

Hausbuch geworden ist. Preis S 2,80. — Der bekannte Bilderkalender zeigt für das kommende Jahr eine ganze Reihe deutscher Städtebilder.

Humor.

Die Börse war geschlossen, die Winkelsbörsen blühten. Ein Winkelsbörsianer ist auf dem Heimweg begriffen und flüstert vor sich hin: „Sechs geb ich“ und nach einigen Schritten: „Vielleicht wird ich sieben geb'n müß'n und wenn's net anders geht, was soll mer mach'n, logar siebeneinhalb“.

Ein Kind ist eben dabei, tniend sein Nachtgebet vor dem Einschlafen zu verrichten, wird aber dabei von dem enfant terrible der Familie durch Rixeln auf den Fußsohlen gestört.

Schriftl. Anfragen an die Verw. d. Bl. sind stets 20 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Gebüde Staderinnen werden bei Frau Bödler, Lueg Nr. 50, aufgenommen. 24

Wirtschafterin gute Köchin, in allen Hausarbeiten erfahren, für größeren Haushalt gesucht.

Großes Lokal für einen gewerblichen Betrieb geeignet, zu vermieten. Adaptierungen werden nach Uebereinkommen mit dem Mieter durchgeführt.

Suche Posten als Wirtschafter oder Viehhirt! Besitze Zeugnisse. Allenfalls 5 Familien-Arbeitskräfte vorhanden.

Möbliertes Kabinett sofort zu vermieten. Anschrift in der Verw. d. Bl. 19

Zimmer und Küche sowie Zimmer, Kabinett und Küche, gegebenenfalls mit Terrassenbenützung, zu vermieten.

Wohnung mit mindestens 4 Zimmern, Küche und Zubehör oder ganzes Haus, womöglich möbliert, für längere Zeit in Waidhofen a. d. Y. zu mieten gesucht.



Auf dem Schulweg

sind Ihre Kinder mancherlei Gefahren ausgesetzt. Erkältungen, Husten, Heiserkeit, Katarrh trotzten Sie und Ihre Kinder durch die wirksamen und billigen

Kaiser's Brust-Caramellen mit den 3 Tannen

Vorschuß- u. Sparverein zu Amstetten, r. G. m. b. H.

886 Klosterstraße Nr. 2 Telephon 64 Postsparkassen-Konto 72.330 Begründet 1867 empfiehlt sich allen Einlegern und Geldnehmern als stets reelles und konziliantes Institut.

Neuheit! Sicherster Schutz gegen Einbruch! Mechanischer Alarmapparat!

Zum österr. Patent angemeldet unter Nr. P 2528 — 31. Zu haben bei L. Zarl, Waidhofen a. d. Ybbs, Ölberggasse 8 — Paul Rebhuhngasse 2.

Traget das AUSTRANA-HEMD

1291 Ges. gesch. - Überall erhältlich 8 verschiedene Ausführungen s 4.90 Spezialausführung mit separatem Kragen um einen Schilling mehr.

„Zephyr“-Holz-Dauerbrandöfen anerkannt die gesündeste, beste und sparsamste Heizungsweise.

Mehrere größere und kleinere Wohnungen möbliert oder unmöbliert, zu vermieten.

Schreibmaschine „Staerns“ gebraucht, in gutem Zustande, um 200 Schilling veräußert.

1a Waldviertler Speisefartoffel bestens geeignet zum Einlagern, in jeder Menge billig zu haben.

Einladung zu dem am Mittwoch den 4. November 1931 in Josef Stiefvaters Gasthaus in der Weyrerstraße stattfindenden

Bratwürstl- und Szegediner-Gulasch-Schmaus Um zahlreichen Besuch bitten Josef und Berta Stiefvater.

Zu Allerheiligen Omnibusverkehr Bahnhof-Friedhof S 1. — Stadt-Friedhof oder zurück 50 g. Abfahrt ab Unteren Stadtplatz Nr. 32.

Alle Schreibarbeiten und Vervielfältigungen im Buchrevisions- und Intasobüro Amstetten, Berggasse 11.

Weihnachtsarbeiten und Hauskleidung übernimmt Störnählerin. Anbote unter „Praktisch“ an die Verw. d. Bl. 23

Bereinfachung

jedes Geschäftsbetriebes durch

Normalisierung!

Herausgeber, Eigentümer, Drucker und Verleger: Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Gef. m. b. H. — Verantwortlicher Schriftleiter: Leopold Stummer, Waidhofen.

GENERALVERTRETUNG zu vergeben

Für den Verkauf unserer in jedem Haushalte unentbehrlichen, patentierten Neuhaut vergeben wir den Alleinverkauf für den politischen Bezirk Waidhofen a. d. Ybbs.

Geschäfts-Eröffnung! Spezerei- und Kolonialwarenhandlung

(en gros, en détail) eröffne und auch ein Depot der bekannten Wiener Kaffee-Firma Brüder Kunz eingerichtet habe.

- Südfrüchte Mehl Konserven Öle Teigwaren Futterartikel Hülsenfrüchte Zucker Kerzen, Seifen Gewürze Kanditen Alle Waschartikel

Ich werde bestrebt sein, meine geschätzten Kunden aufs billigste und schnellste zu bedienen und bitte um zahlreichen Zuspruch.

Otto Bernauer Waldhofen a. d. Ybbs Unterer Stadtplatz 31

Buchbinderei und Golddruckwerkstätte

Hans Harrer, Inh. L. Mitsch arbeitet in altgewohnter Güte und Billigkeit

Jeder Geschäftsmann ist heute gezwungen, durch zweckmäßige Umstellungen und Vereinfachungen seine Betriebsweisen auf das äußerst notwendige Maß herabzudrücken.

Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, G. m. b. H.